



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit,
Forschungsdatenzentrum

Die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens im Jahr 2023

Im Jahr 2023 stand die Thüringer Industrie vor herausfordernden Rahmenbedingungen, darunter steigende Zinsen und geopolitische Spannungen, was zu einem insgesamt schwachen Welthandel führte. Trotzdem verzeichneten die Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten insgesamt einen positiven Umsatztrend, wobei der Inlandsumsatz anstieg und der Auslandsumsatz leicht zurückging. Trotz der Steigerung des Umsatzes blieb die Produktivität in Thüringen unter dem deutschen Durchschnitt. Umsatz- und Beschäftigtenzuwächse wurden in den wichtigsten Wirtschaftszweigen verzeichnet, wobei die Produktivität in fast allen Bereichen zunahm.

Im Jahr 2023 zeigte das Baugewerbe in Thüringen eine allgemeine Umsatzsteigerung im Vergleich zum Vorjahr, wobei das Ausbaugewerbe eine bessere Entwicklung verzeichnete als das Bauhauptgewerbe. Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erzielten insgesamt höhere Umsätze. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl sank leicht, während die Produktivität je Beschäftigten zunahm. Sowohl die Arbeitsstunden als auch die Auftragslage verzeichneten insgesamt einen Rückgang. Verschiedene Bausparten entwickelten sich unterschiedlich, wobei der öffentliche und Straßenbau einen Umsatzzuwachs verzeichnete, während der Wohnungsbau Einbußen verzeichnete. Trotz einer geringfügigen Verringerung der Beschäftigtenzahl im Durchschnitt pro Monat, stieg die Produktivität.

Im Jahr 2023 erholte sich die Tourismusbranche in Thüringen teilweise von den Auswirkungen der Corona-Krise, wobei die Gäste- und Übernachtungszahlen wieder nahe an die Werte vor der Pandemie heranreichten. Ein Großteil der Gäste stammte aus Deutschland, während auch die Zahl ausländischer Gäste zunahm. Trotz dieser Erholung lagen die Ankünfte und Übernachtungen immer noch unter den Werten von 2019. Alle 11 Thüringer Reisegebiete verzeichneten gegenüber dem Jahr 2022 spürbare Zuwächse von Gästeankünften und Übernachtungen. Unterschiedliche Arten von Unterkünften wie Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Campingplätze waren besonders beliebt.

Im Jahr 2023 stiegen die Verbraucherpreise in Thüringen im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Dies war hauptsächlich auf externe Faktoren wie den russischen Angriffskrieg in der Ukraine, Materialknappheit und gestiegene Arbeitskosten zurückzuführen. Besonders stark stiegen die Preise für Energieprodukte wie Strom, Gas und Fernwärme. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen verzeichneten ebenfalls hohe Preisanstiege. Die Jahresteuersatzrate sank im Laufe des Jahres leicht, blieb aber insgesamt hoch. Trotz vorübergehender Dämpfung der Preisentwicklung durch staatliche Maßnahmen stiegen die Preise in allen Bereichen im Jahresvergleich an.

Im Jahr 2023 stieg die Arbeitslosigkeit in Thüringen aufgrund wirtschaftlicher Herausforderungen wie hoher Inflation und schwacher Auslandsnachfrage. Dies betraf Männer und Frauen gleichermaßen. Verglichen mit dem Vor-Corona-Jahr 2019 war die Arbeitslosigkeit deutlich höher. Besonders unter Jugendlichen unter 25 Jahren stieg sie stark an. In Thüringen lag die Arbeitslosenquote über dem Bundesdurchschnitt, aber unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾

Im Jahr 2023 stand die Thüringer Industrie vor einer Reihe von Herausforderungen, darunter steigende Zinsen und geopolitische Spannungen, die den Welthandel beeinträchtigten.

Positive Umsatzbilanz für 2023

Trotz dieser Rahmenbedingungen verzeichneten die Industriebetriebe Thüringens mit 50 und mehr Beschäftigten insgesamt einen positiven Umsatztrend. Der Gesamtumsatz erreichte im Jahr 2023 mit 38,1 Milliarden Euro einen neuen Höchststand,

¹⁾ Quellen: Thüringen: Jahresergebnisse 2023; Deutschland und Bundesländer: Monatsergebnisse Dezember 2023

Abbildung 1: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe*) nach Jahren

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro	Prozent
2010	853	125947	206164	25415	201793	31,5
2011	868	133566	220660	28221	211286	31,5
2012	879	137177	223757	27952	203765	31,9
2013	872	137983	223880	27998	202913	31,9
2014	857	139367	226330	28537	204763	32,3
2015	844	140409	228614	29236	208220	32,9
2016	844	142138	232112	29907	210410	34,0
2017	851	144686	234165	31232	215859	34,6
2018	848	148107	237444	32185	217311	36,0
2019	849	148886	236857	32429	217811	37,1
2020	834	143796	218900	29816	207348	36,9
2021	811	141080	220369	33027	234100	37,3
2022	813	143397	222794	37921	264445	37,2
2023	805	144510	223472	38066	263418	36,4

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

was trotz 2 weniger Arbeitstagen und dem Wegfall von 8 Betrieben einer leichten Steigerung um 0,4 Prozent (+145,8 Millionen Euro) entspricht. Dieser Anstieg ist teilweise auf starke Preiserhöhungen zurückzuführen.

Export zum 8. Mal in Folge über 10 Milliarden Euro

Der Inlandsumsatz erreichte ein Volumen von 24,2 Milliarden Euro und war damit um 407,0 Millionen Euro bzw. um 1,7 Prozent höher als im Vorjahr. Mit 13,8 Milliarden Euro lag der Auslands-

umsatz unter dem Vorjahreswert (-1,9 Prozent bzw. -261,3 Millionen Euro). Demnach übertraf der Auslandsumsatz zum 8. Mal in Folge die Marke von 10 Milliarden Euro.

Auch deutschlandweit verzeichneten die Umsätze im Jahr 2023 nur geringe Zuwächse. Der Gesamtumsatz in Deutschland betrug 2347 Milliarden Euro, wobei Thüringen einen Anteil von knapp 1,7 Prozent ausmachte. Thüringen lag mit einem Umsatzanstieg von +0,4 Prozent leicht unter dem Bundesdurchschnitt von +0,7 Prozent. Mecklenburg-Vorpommern verzeichnete den höchsten Umsatzzuwachs mit +18,5 Prozent, gefolgt von Brandenburg mit

Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Jahren

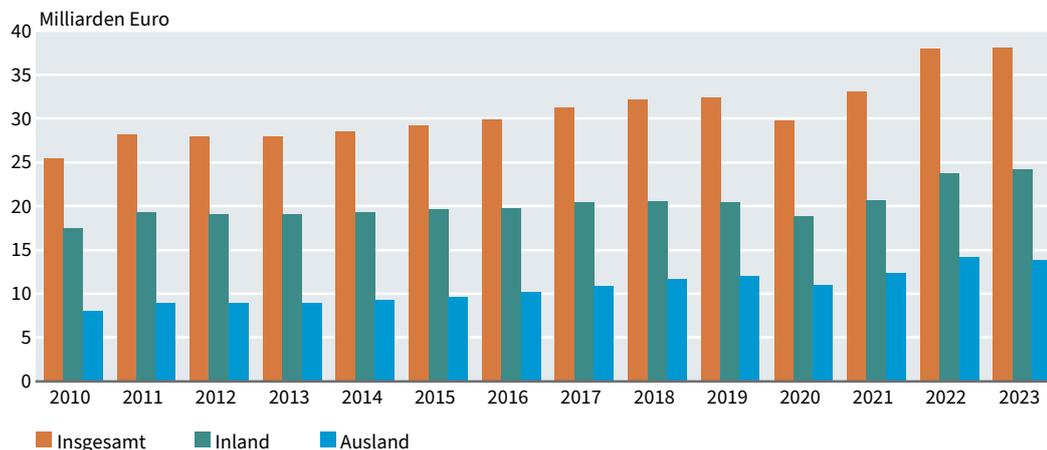
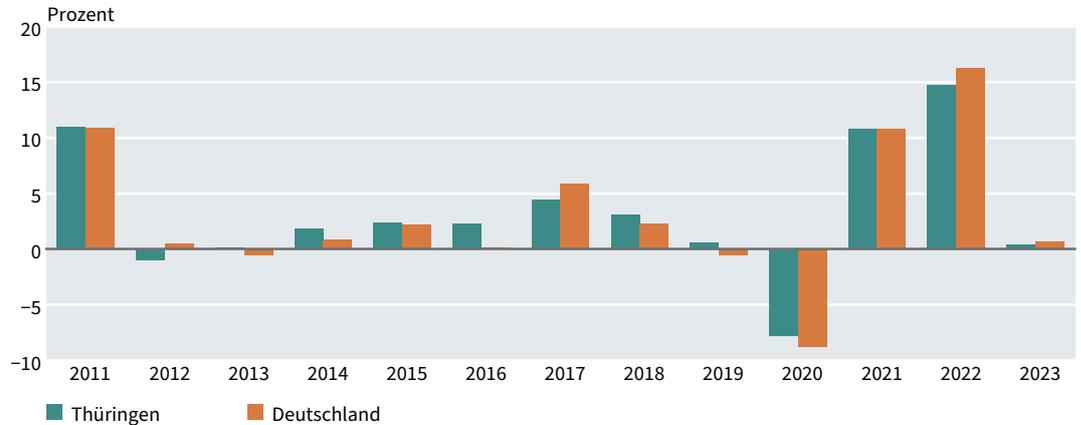


Abbildung 3: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



+13,4 Prozent. Berlin hingegen verzeichnete den größten Rückgang mit -11,1 Prozent.

Exportquote leicht unter Vorjahresniveau

Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) in Thüringen betrug 36,4 Prozent und sank damit leicht um -0,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Obwohl die Exportquote in den letzten Jahren tendenziell gestiegen war, blieb sie deutlich unter der Exportkraft Deutschlands (51,6 Prozent).

Die Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen stieg nach 2 Jahren

des Rückgangs aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2022 und 2023 wieder an. Insgesamt waren 144510 Personen beschäftigt, was einem Zuwachs von 0,8 Prozent bzw. 1113 Personen im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Im gesamten Bundesgebiet waren im Jahr 2023 rund 5,6 Millionen Personen beschäftigt. Der Anteil Thüringens an allen Beschäftigten lag bei 2,6 Prozent. Die Beschäftigtenentwicklung lag in Thüringen mit +0,8 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt von +1,1 Prozent. Hamburg verzeichnete den höchsten prozentualen Beschäftigtenzuwachs mit +5,1 Prozent, während Hessen den größten Rückgang mit -1,3 Prozent verzeichnete.

Abbildung 4: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

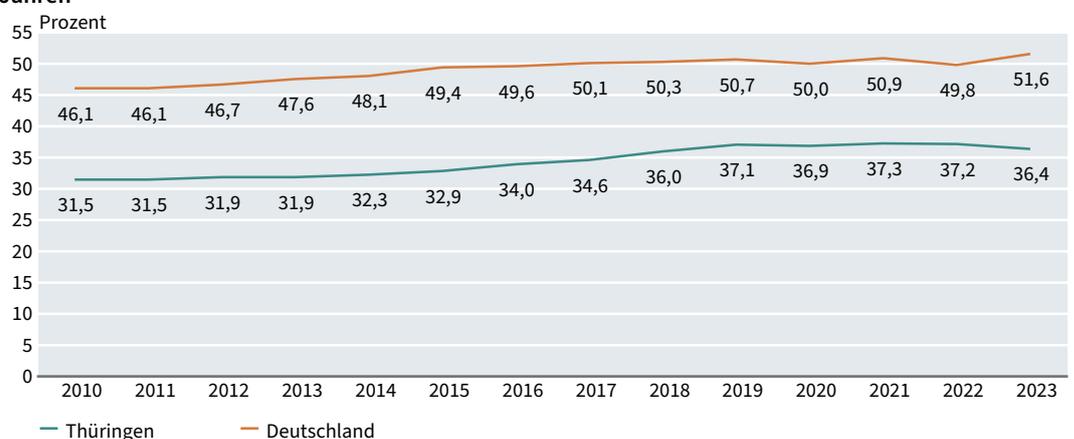


Abbildung 5: Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



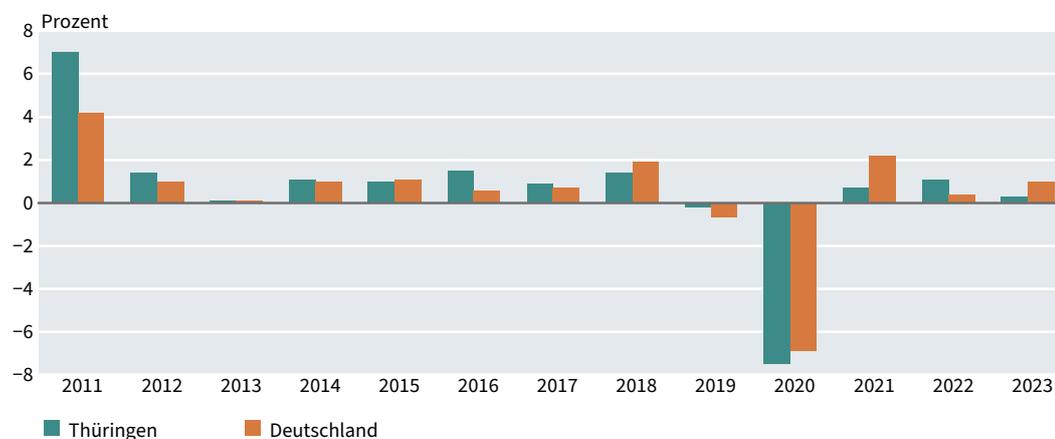
Die Umsatzproduktivität in der Industrie, gemessen als Umsatz je Beschäftigten, ging im Jahr 2023 leicht zurück, da die Anzahl der Beschäftigten stärker stieg als der Umsatz. Im Jahr 2023 erwirtschaftete jede tätige Person durchschnittlich 263418 Euro, ein Rückgang von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Thüringen lag damit deutlich unter dem deutschen Durchschnitt (399498 Euro) und belegte unter allen Bundesländern den letzten Platz. Hamburg wies die höchste Produktivität mit 1467494 Euro Umsatz je Beschäftigten auf, gefolgt von Bremen mit 808279 Euro.

Anstieg der Arbeitsstunden

Die geleisteten Arbeitsstunden waren mit 223472 Tausend Stunden um 0,3 Prozent höher als im Jahr 2022. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug in Thüringen 6,2 Stunden (2022: 6,2 Stunden). Im gesamten Bundesgebiet wurden 8196 Millionen Arbeitsstunden geleistet. Dabei entfielen 2,7 Prozent der gesamten Arbeitsstunden auf Thüringen. Deutschlandweit erhöhten sich die Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent.

Abbildung 6: Geleistete Arbeitsstunden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Auftragslage gegenüber Vorjahr gesunken

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) erreichte im Jahresdurchschnitt 2023 in den Thüringer Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 103,0 und war damit um 11,1 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang wurde sowohl durch die geringere Nachfrage im Inland (-10,6 Prozent) als auch im Ausland (-11,8 Prozent) getragen.

Betrachtung nach Hauptgruppen

Die umsatzstärkste Hauptgruppe war im Jahr 2023, wie schon in den Jahren zuvor, die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Umsatzvolumen von 17,8 Milliarden Euro.

Vorleistungsgüterproduzenten umsatzstärkste Hauptgruppe

Rund 47 Prozent des Thüringer Gesamtumsatzes wurden hier erwirtschaftet. Hierbei ging der Umsatz gegenüber dem Vorjahr bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 3,1 Prozent zurück. Andererseits konnte ein erheblicher Anstieg von 12,5 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten, 6,2 Prozent bei den Gebrauchsgüterproduzenten und 4,6 Prozent bei den Investitionsgüterproduzenten verzeichnet werden.

Beschäftigtenzuwachs in allen Hauptgruppen

Auch in Bezug auf die Beschäftigungszahlen führten die Vorleistungsgüterproduzenten mit einer Durchschnittsbeschäftigtenzahl von 69.259 Personen die Liste an. Fast die Hälfte aller Beschäftigten (47,9 Prozent) war in dieser Gruppe tätig. Im Vergleich zum Vorjahr gab es in allen Hauptgruppen einen Anstieg der Beschäftigtenzahlen, wobei die Investitionsgüterproduzenten den höchsten Zuwachs mit 2,0 Prozent verzeichneten und die Gebrauchsgüterproduzenten den geringsten Zuwachs mit 0,6 Prozent.

Höchste Exportquote bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Die Exportquote zeigte eine beträchtliche Spannweite zwischen den Hauptgruppen, von 24,8 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten bis hin zu 60,4 Prozent bei den Gebrauchsgüterproduzenten. 2 der 4 Hauptgruppen verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Exportquote. Dabei wurde bei den Verbrauchsgüterproduzenten der höchste Anstieg (+1,4 Prozentpunkte) ermittelt, während die Investitionsgüterproduzenten den stärksten Rückgang (-5,3 Prozentpunkte) verzeichneten.

Die höchste Produktivität erreichte die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 288.091 Euro Umsatz je Beschäftigten, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 269.217 Euro. Fast alle Hauptgruppen verzeichneten eine Steigerung der Produktivität im Vergleich zum Vorjahr, wobei die Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Zuwachs von 11,4 Prozent besonders hervorstachen.

Abbildung 7: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen und Jahren

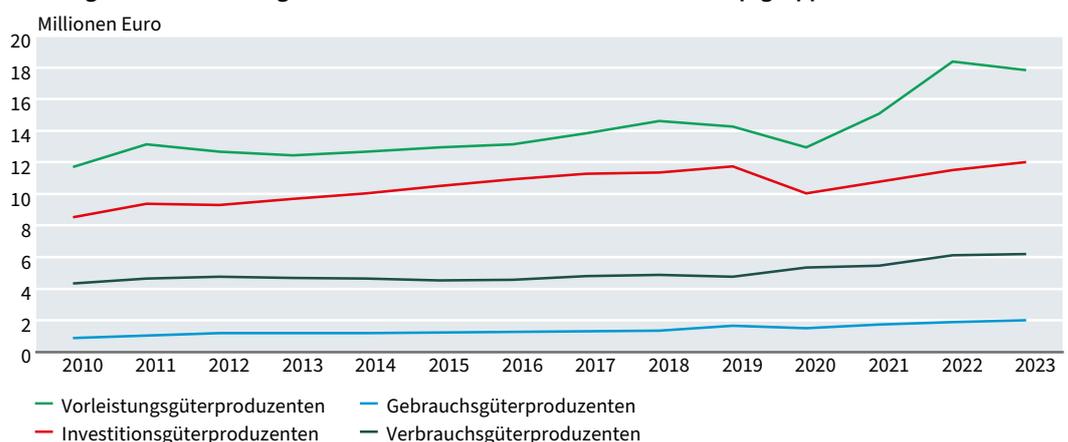


Abbildung 8: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe^{*)} 2023 nach Hauptgruppen

Land Hauptgruppe	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	805	-1,0	144510	0,8	38066445	0,4	263418	-0,4
davon								
Vorleistungsgüterproduzenten	407	0,2	69259	0,8	17827875	-3,1	257408	-3,9
Investitionsgüterproduzenten	246	-0,6	44675	2,0	12027167	4,6	269217	2,5
Gebrauchsgüterproduzenten	32	-1,6	6984	0,6	2012029	6,2	288091	5,6
Verbrauchsgüterproduzenten	121	-2,3	23592	0,9	6199373	12,5	262778	11,4

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

Auftragseingänge in 2 von 4 Hauptgruppen steigend

Der durchschnittliche Auftragseingangsindex variierte zwischen den Hauptgruppen von 87,2 bei den Investitionsgüterproduzenten bis 182,1 bei den Gebrauchsgüterproduzenten. Die Auftragslage verbesserte sich im Jahr 2023 in 2 Hauptgruppen im Vergleich zum Vorjahr, und zwar bei den Verbrauchsgüterproduzenten um +3,6 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um +3,2 Prozent. Dagegen verzeichneten die Investitionsgüterproduzenten (-17,9 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (-7,1 Prozent) einen Rückgang.

Betrachtung nach Wirtschaftszweigen

Der Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe gliedert sich in 23 Wirtschaftszweige. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich auf die 5 umsatz-

stärksten Wirtschaftszweige. Diese repräsentierten auch im Jahr 2023 etwa mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Die *Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln* als umsatzstärkster Wirtschaftszweig erzielte im Jahr 2023 einen Umsatz von 4794 Millionen Euro. Mit einem Plus von 3,6 Prozent bzw. 166,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr übernahm diese Branche den Spitzenplatz. Sowohl der Inlandsumsatz (+0,9 Prozent bzw. +35,5 Millionen Euro) als auch der Auslandsumsatz (+15,5 Prozent bzw. +131,2 Millionen Euro) stiegen an. Die Zahl der Beschäftigten war mit 17550 Personen etwas niedriger als 2022 (-0,1 Prozent bzw. -13 Personen) und lag

Abbildung 9: Umsatz im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

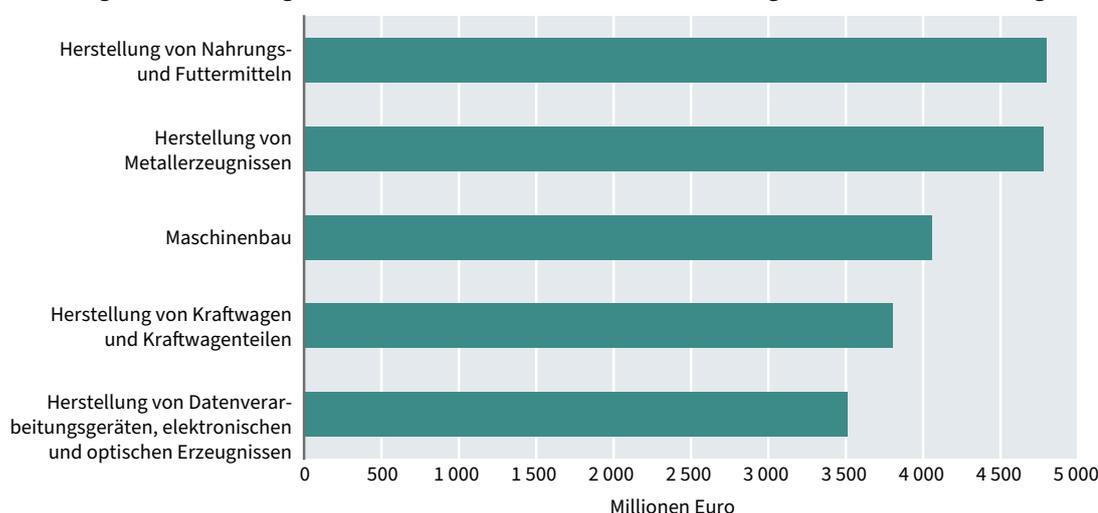
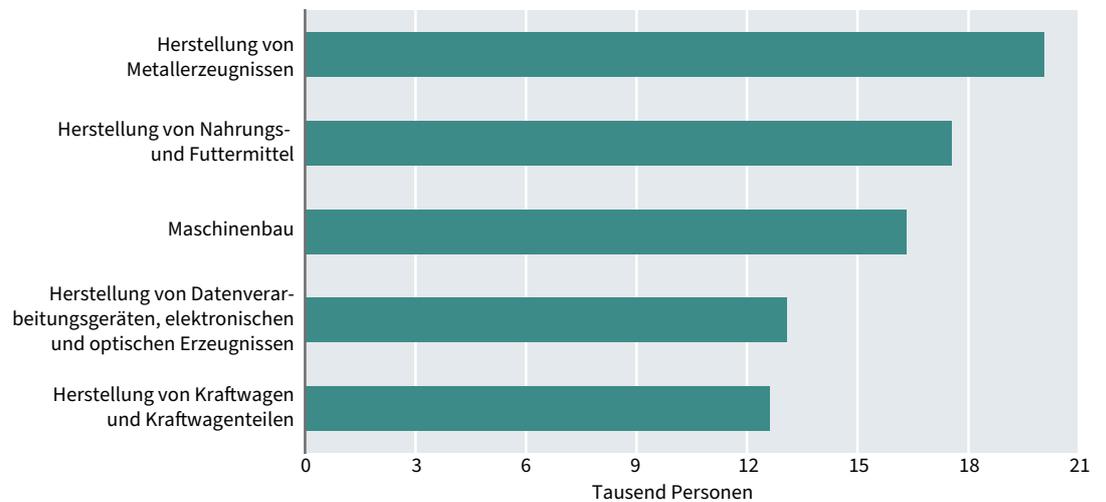


Abbildung 10: Tätige Personen im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



im Ranking der 5 Wirtschaftszweige auf Platz 2. Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) betrug 273 154 Euro und lag damit wie in fast allen anderen betrachteten Wirtschaftszweigen über dem Vorjahresniveau (+3,7 Prozent).

Produktivität im Bereich „Herstellung von Metallerzeugnissen“ gestiegen

Die Branche *Herstellung von Metallerzeugnissen* erreichte mit 4780 Millionen Euro den zweithöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr stieg der Umsatz um 0,9 Prozent bzw. 43,3 Millionen Euro an. Dieser Anstieg erfolgte nur beim Inlandsumsatz (+7,2 Prozent bzw. +235,0 Millionen Euro) während der Auslandsumsatz ein deutliches Minus verzeichnete (-13,2 Prozent bzw. -191,6 Millionen Euro). Trotz eines Rückgangs von 2,4 Prozent bei der Beschäftigtenzahl auf 20060 Personen, lag diese Branche an 1. Stelle. Der Umsatz je Beschäftigten stieg um 3,4 Prozent auf 238289 Euro. Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 103,0 wurde der Stand des Jahres 2022 um 16,2 Prozent unterschritten.

Mehr Beschäftigte im Bereich Maschinenbau

Der *Maschinenbau* lag im Jahr 2023 an 3. Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Insgesamt wurde ein Umsatz von 4052 Millionen Euro erwirtschaftet und damit 13,1 Prozent bzw. 469,1 Millionen Euro

mehr als ein Jahr zuvor. In diesem Wirtschaftszweig stieg der Auslandsumsatz um 14,9 Prozent und der Inlandsumsatz um 11,6 Prozent an. Die Beschäftigtenzahl lag mit 16308 Personen über dem Niveau des Vorjahres (+499 Personen bzw. +2,0 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten betrug 248452 Euro und stieg um 10,5 Prozent an. Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 117,8 wurde der Stand des Jahres 2022 deutlich verfehlt (-11,9 Prozent).

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit höchster Umsatzproduktivität

Die *Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen* lag im Jahr 2023 an 4. Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Hier wurden 3803 Millionen Euro Umsatz verbucht und damit 2,1 Prozent bzw. 78,7 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Der Inlandsumsatz erhöhte sich um 13,2 Prozent bzw. 360,2 Millionen Euro und der Auslandsumsatz fiel um -28,0 Prozent bzw. -281,5 Millionen Euro. Die Zahl der Beschäftigten lag bei 12614 Personen. Hier waren 1,5 Prozent bzw. 188 Personen mehr tätig als noch vor einem Jahr. Die Umsatzproduktivität betrug 301487 Euro und erreichte im Vergleich der 5 aufgeführten Wirtschaftszweige den 1. Platz. Der Umsatz je Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent. Die Auftragseingänge lagen bei durchschnittlich 67,9 und sanken damit um 15,5 Prozent.

Abbildung 11: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe^{*)} 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Land Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	805	-1,0	144510	0,8	38066445	0,4	263418	-0,4
darunter								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	82	-5,7	17550	-0,1	4793846	3,6	273154	3,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	135	-2,6	20060	-2,4	4779950	0,9	238289	3,4
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	66	0,1	13072	4,6	3514334	4,2	268848	-0,3
Maschinenbau	101	-0,4	16308	2,3	4051655	13,1	248452	10,5
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	46	3,4	12614	1,5	3803059	2,1	301487	0,6

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

Beschäftigungszuwachs im Bereich Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen

die Umsätze sowohl bei der inländischen Nachfrage (+4,2 Prozent bzw. +63,4 Millionen Euro) als auch bei der ausländischen (+4,3 Prozent bzw. +79,7 Millionen Euro). Die Beschäftigtenzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 573 Personen bzw. 4,6 Prozent auf 13072 Personen. Die Umsatzproduktivität verringerte sich dagegen um 0,3 Prozent und erreichte einen Wert von 268848 Euro.

Als letzter der 5 betrachteten Wirtschaftszweige erreichte die *Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen* mit 3514 Millionen Euro den niedrigsten Umsatzwert. Dennoch verzeichnete dieser Bereich einen Anstieg von 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr (+143,1 Millionen Euro). Dabei lag der Inlandsumsatz bei 1570 Millionen Euro und der Auslandsumsatz bei 1945 Millionen Euro. Auch hier erhöhten sich

Baugewerbe

Im Jahr 2023 erlebte das Baugewerbe einen moderaten Anstieg der Umsätze im Vergleich zum Vorjahr. Besonders bemerkenswert war dabei die deutlich bessere Umsatzentwicklung im Ausbaugewerbe im Vergleich zum Bauhauptgewerbe.

Abbildung 12: Baugewerblicher Umsatz im Baugewerbe nach Jahren

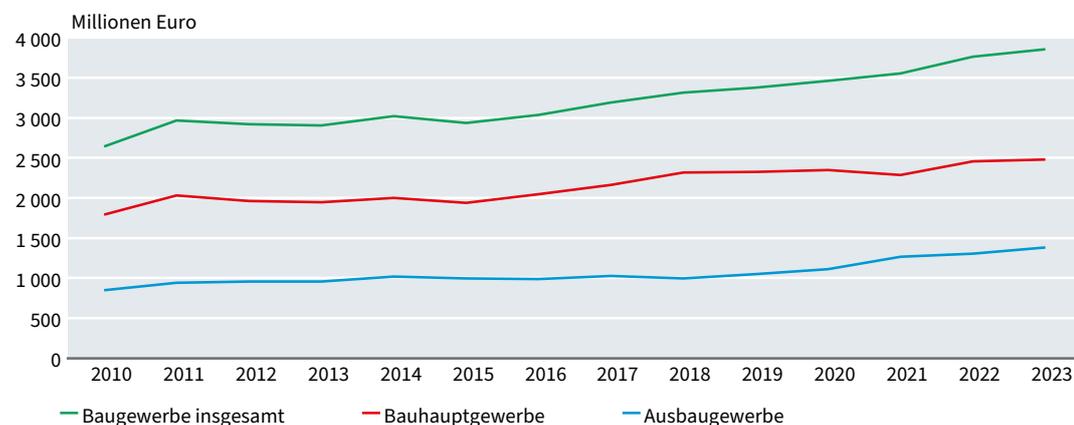


Abbildung 13: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Milionen Euro	Euro
2010	572	24390	31630	2639	108186
2011	572	24423	32923	2969	121583
2012	578	24842	32413	2920	117528
2013	572	24554	31594	2902	118203
2014	569	24165	31382	3021	125010
2015	551	23284	29686	2933	125948
2016	532	22503	28848	3038	135013
2017	551	23431	29677	3189	136082
2018	525	23739	29352	3313	139549
2019	509	23391	28855	3374	144232
2020	518	23311	29016	3465	148643
2021	556	24107	29300	3557	147546
2022	556	23724	28273	3761	158518
2023	544	23498	27250	3858	164199

1) Durchschnitt des Berichtszeitraumes

Umsatz im Baugewerbe erneut gestiegen

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im **Baugewerbe** 2023 einen Umsatz von insgesamt 3929 Millionen Euro. Das war ein Zuwachs gegenüber 2022 um 2,8 Prozent bzw. 106,7 Millionen Euro. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich um 2,6 Prozent auf 3858 Millionen Euro. Sowohl das Ausbaugewerbe als auch das Bauhauptgewerbe trugen zum Umsatzwachstum bei.

Weniger Beschäftigte im Baugewerbe

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten lag im Baugewerbe bei 23498 Personen. Damit waren 226 Personen weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor (-1,0 Prozent). Während die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe nahezu konstant blieb, verzeichnete das Ausbaugewerbe einen spürbaren Rückgang.

Produktivitätsniveau gestiegen

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) erhöhte sich im Jahr 2023 um 3,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Wert lag bei 164199 Euro. Diese Steigerung war sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe zu beobachten.

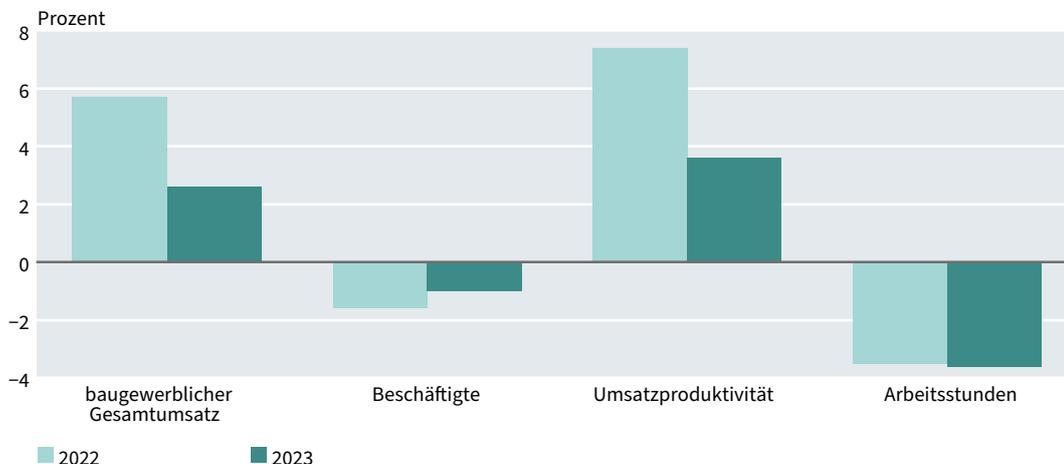
Die geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2023 betrugen 27250 Tausend, was einem Rückgang von 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Allerdings fiel der Rückgang der Arbeitsstunden stärker als der der Beschäftigtenzahl (-1,0 Prozent). Diese Abnahme war sowohl im Ausbaugewerbe als auch im Bauhauptgewerbe zu verzeichnen.

Umsatz im Bauhauptgewerbe wieder gestiegen

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2023 ein Umsatz von

Abbildung 14: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe 2022 und 2023

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



2502 Millionen Euro erwirtschaftet; 21,9 Millionen Euro bzw. 0,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der baugewerbliche Umsatz stieg um 0,9 Prozent auf 2480 Millionen Euro.

Die verschiedenen Bausparten wiesen unterschiedliche Entwicklungen auf, wobei lediglich der öffentliche und Straßenbau einen Umsatzanstieg verzeichnete (+6,6 Prozent), während Rückgänge im Wohnungsbau (-16,6 Prozent) und im gewerblichen Bau (-1,2 Prozent) zu verzeichnen waren.

Durchwachsene Auftragslage

Die Auftragslage verbesserte sich im Betrachtungsjahr leicht, wobei der Auftragseingang um 118,2 Millionen Euro (+5,1 Prozent) auf 2426 Millionen Euro stieg. Den größten relativen Anstieg verzeichnete der öffentliche und Straßenbau mit +18,3 Prozent, während der Wohnungsbau den höchsten Verlust verzeichnete, mit einem Rückgang des Auftragsvolumens von beachtlichen 32,7 Prozent.

Abbildung 15: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe nach Jahren

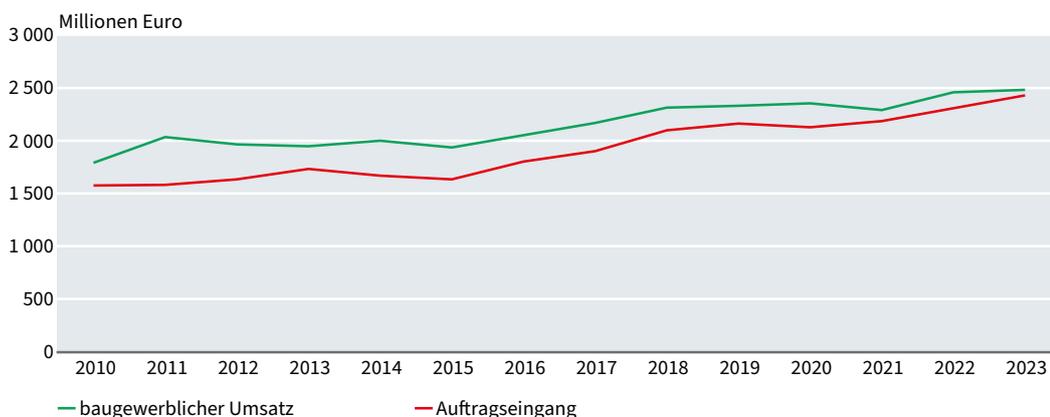
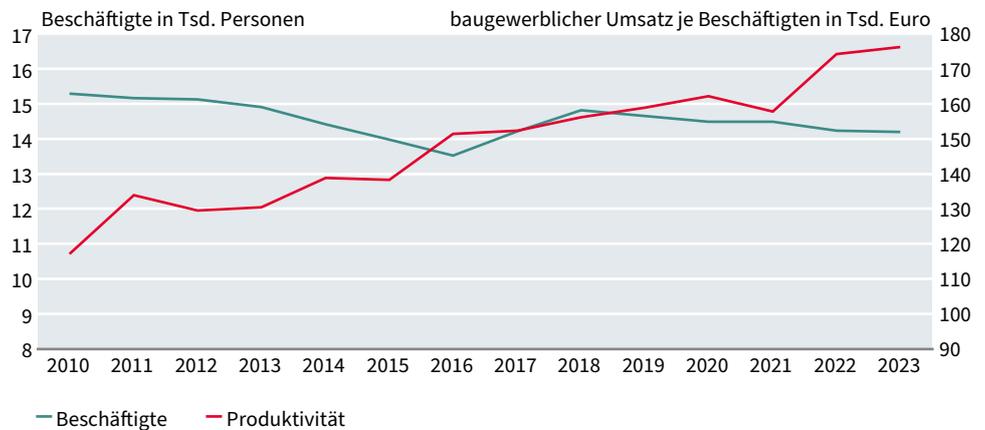


Abbildung 16: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe nach Jahren



Zahl der Beschäftigten fast konstant

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl sank im Jahr 2023 leicht auf 14 196 Beschäftigte im Vergleich zu 14 230 im Jahr 2022 (-0,2 Prozent bzw. -34 Personen).

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) stieg im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent. Je Beschäftigten wurde ein baugewerblicher Umsatz von 176 249 Euro erzielt, verglichen mit 174 295 Euro im Jahr 2022.

Zusätzlich zur Verringerung der Beschäftigtenzahl sank auch die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden. Mit 15 633 Tausend Stunden lagen diese um 4,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Ein Rückgang wurde in allen 3 Bausparten beobachtet, wobei der Wohnungsbau den stärksten Rückgang verzeichnete (-18,2 Prozent). Danach folgten der öffentliche und Straßenbau (-2,1 Prozent) und der gewerbliche Bau (-1,3 Prozent).

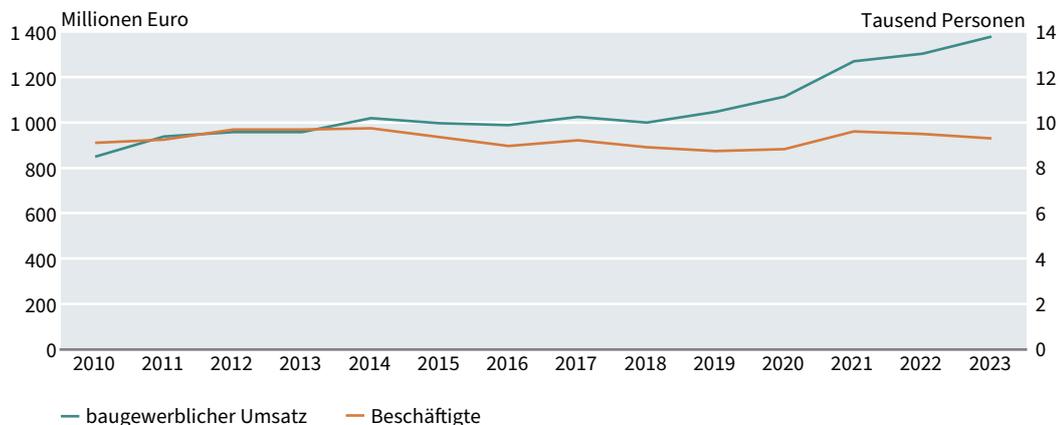
Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2023 einen Gesamtumsatz von 1 427 Millionen Euro; was einem Anstieg von 6,3 Prozent bzw. 84,8 Millionen Euro im Vergleich zu

Abbildung 17: Ausgewählte Kennziffern im Bauhauptgewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro
2010	312	15287	18706	1790	118722
2011	307	15161	19791	2031	135880
2012	306	15134	19006	1962	131268
2013	304	14908	18340	1946	132399
2014	302	14416	18146	2001	141417
2015	293	13985	17217	1935	140680
2016	285	13528	16731	2049	153660
2017	290	14209	17341	2165	154510
2018	298	14822	17479	2315	157814
2019	290	14649	17302	2327	160346
2020	296	14484	17327	2351	163757
2021	295	14499	16790	2288	159437
2022	292	14230	16283	2458	174295
2023	288	14196	15633	2480	176249

MD - Monatsdurchschnitt

Abbildung 18: Umsatz und durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe nach Jahren



2022 entspricht. Der baugewerbliche Umsatz betrug 1379 Millionen Euro und lag mit +5,8 Prozent über dem Vorjahreswert.

Beschäftigtenzahl gesunken

Die Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe verringerte sich um 2,0 Prozent auf 9301 Personen gegenüber dem Vorjahr.

Umsatzproduktivität weiter gestiegen

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) stieg im Jahr 2023 um 8,0 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Wurde im Jahr 2022 je Beschäftigten ein Umsatz von 137226 Euro erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 148212 Euro im Jahr 2023.

Im Jahr 2023 wurden im Thüringer Ausbaugewerbe 11618 Tausend Arbeitsstunden geleistet. Verbunden mit dem Arbeitskräfterrückgang nahm auch die Anzahl der geleisteten Stunden gegenüber dem Vorjahr ab (-3,1 Prozent bzw. -372 Tausend Stunden).

Abbildung 19: Ausgewählte Kennziffern im Ausbaugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro
2010	262	9104	12924	849	93218
2011	265	9241	13131	939	101573
2012	273	9681	13407	958	98947
2013	269	9696	13253	956	98620
2014	268	9748	13236	1019	104579
2015	259	9341	12469	998	106788
2016	247	8975	12117	989	110232
2017	262	9223	12336	1024	111039
2018	227	8916	11873	998	111930
2019	219	8742	11554	1046	119701
2020	223	8827	11689	1114	126244
2021	262	9608	12510	1269	132049
2022	264	9494	11990	1303	137226
2023	257	9301	11618	1379	148212

1) Vierteljahresdurchschnitte

Baugenehmigungen

Im Jahr 2023 verzeichnete der Wohnungsbausektor einen deutlichen Rückgang, wobei die Gesamtzahl auf 3 267 Anträge sank. Das entspricht 1 288 genehmigten Anträgen bzw. 28,3 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahr. Sowohl im Wohn- als auch im Nichtwohnbau genehmigten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden weniger Wohnungen als im Jahr 2022.

Wohnungsneubau 50 Prozent unter Vorjahresniveau

Im Laufe des Jahres 2023 wurden von den Thüringer Bauaufsichtsbehörden 2 270 Wohnungen im Rahmen von Neubauprojekten freigegeben. Das ist ein Rückgang von 50,0 Prozent bzw. 2 274 Wohnungen im Vergleich zu 2022. Besonders deutlich war der Rückgang bei Einfamilienhäusern, von denen nur noch 740 geplant wurden - ein Rückgang um 52,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (-826 Eigenheime). Die Anzahl der genehmigten Zweifamilienhäuser sank um 45,5 Prozent auf nur noch 132 genehmigte Wohneinheiten. Auch im Geschossbau gab es einen rückläufigen Trend im Vergleich zum Vorjahr. Gebäude mit 3 oder mehr Wohnungen machten zwar 50,1 Prozent der Neubauprojekte aus, jedoch wurden hier 1 138 Wohnungen genehmigt, was einem Rückgang von 50,7 Prozent bzw. 1 170 Wohnungen im Vergleich zu 2022 entspricht.

Mit einem Anteil von 11,5 Prozent verzeichnete die Planung von Wohnheimen ebenfalls einen Rückgang, wobei nur noch 260 neue Wohnungen geplant wurden - ein Minus von 168 Wohnheimplätzen im

Vergleich zum Vorjahr. Wohnheime sind Wohngebäude, die primär den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise dienen (z. B. Studierendenwohnheim, Altenwohnheim, Flüchtlingsunterkünfte). Die Bewohnerinnen und Bewohner von Wohnheimen führen einen eigenen Haushalt.

Von den insgesamt 2 270 Wohnungen in neuen Wohngebäuden erhielten 1 053 Baugenehmigungen private Haushalte als Bauherren, während Unternehmen 924 Genehmigungen erhielten und öffentliche Bauherren (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) 293 Wohnungsbaugenehmigungen erhielten.

Zusätzlich zum Neubau wurden dem Wohnungsmarkt durch bauliche Veränderungen an bestehenden Wohngebäuden, z. B. durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen, 708 Wohnungen zugeführt.

Die Gesamtkosten für Bauvorhaben von Wohngebäuden wurden auf 711 Millionen Euro veranschlagt, was einem Rückgang von rund 419 Millionen Euro bzw. 37,1 Prozent im Vergleich zu 2022 entspricht. Auch das Investitionsvolumen für neue Wohngebäude ging deutlich zurück, wobei mit 475 Millionen Euro 45,6 Prozent weniger Baukosten veranschlagt wurden als 2022.

Weniger Baugenehmigungen und weniger neue Wohnungen in Nichtwohngebäuden

Bei der Betrachtung der Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden sank die Zahl der Baugenehmigungen

Abbildung 20: Genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Jahren

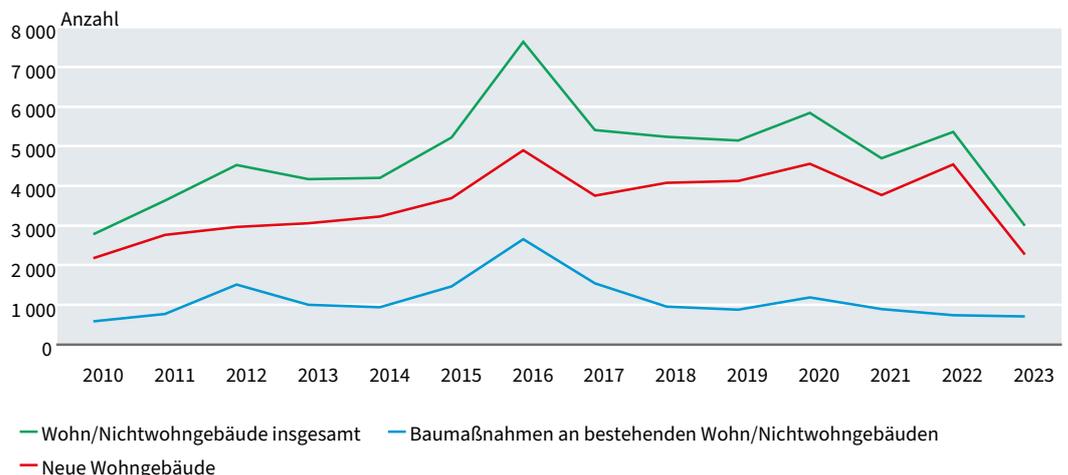


Abbildung 21: Baugenehmigungen nach Jahren und Gebäudeart

Gebäudeart	Anzahl der Wohnungen													
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Neue Wohngebäude	2168	2769	2958	3058	3226	3692	4903	3750	4075	4120	4551	3763	4544	2270
davon														
Einfamilienhäuser	1412	1620	1702	1681	1671	1910	1931	1875	1796	1794	1839	1780	1566	740
Zweifamilienhäuser	160	194	204	194	186	208	176	208	208	170	200	204	242	132
Mehrfamilienhäuser (einschl. Wohnheime)	596	955	1052	1183	1369	1574	2796	1667	2071	2156	2512	1779	2736	1398
Neue Nichtwohngebäude	28	102	59	113	38	65	66	106	202	152	107	42	72	14
Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden	577	762	1511	1000	943	1470	2661	1546	959	869	1184	887	738	708
Insgesamt	2773	3633	4528	4171	4207	5227	7630	5402	5236	5141	5842	4692	5354	2992

gen gegenüber dem Vorjahr um 10,0 Prozent auf 775 neue Nichtwohngebäude. Gleichzeitig gab es ein deutliches Minus bei der Anzahl der genehmigten Wohnungen: 14 Wohnungen wurden 2023 in Nichtwohngebäuden neu geplant; im Jahr zuvor waren es mit 72 deutlich mehr neue Wohnungen (-80,6 Prozent). Trotzdem stieg die veranschlagte Baukostensumme für neue Nichtwohngebäude um 2,5 Prozent auf 656 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr.

65,8 Prozent der genehmigten neuen Nichtwohngebäude waren nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (510). Hierzu zählen u. a. Warenlagergebäude (131), Fabrik- und Werkstattgebäude (80) sowie Handelsgebäude (30).

Im territorialen Vergleich wurden im Jahr 2023 im Landkreis Gotha die meisten neuen Wohnungsbauvorhaben genehmigt (254), gefolgt von der kreisfrei-

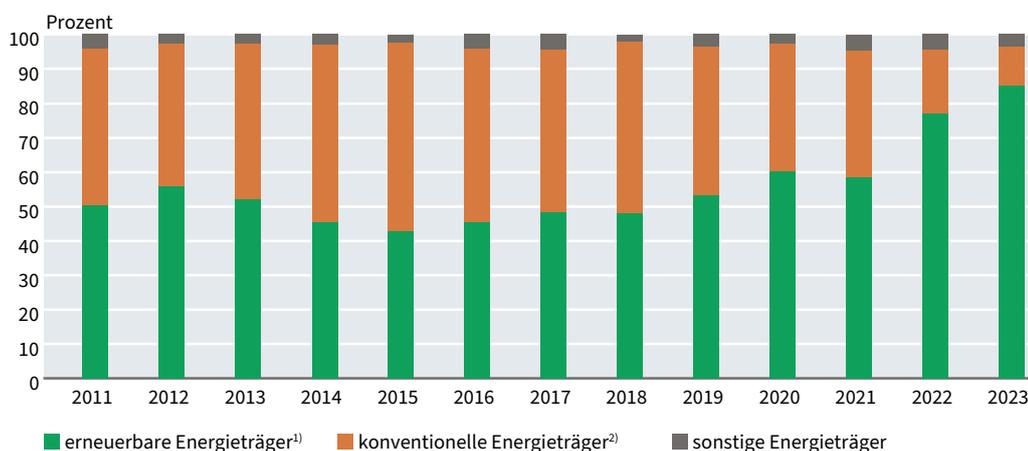
en Stadt Jena (196), dem Landkreis Eichsfeld (187) und dem Wartburgkreis mit 185 Bauvorhaben. Die geringsten Baugenehmigungen im Wohnungsneubau wurden im Landkreis Hildburghausen (20) und der kreisfreien Stadt Suhl (23) verzeichnet.

Die meisten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern in Gotha geplant

Differenziert nach Wohngebäudetypen war die Anzahl der Wohnungen, die in Ein- und Zweifamilienhäusern zum Neubau freigegeben wurden, im Landkreis Gotha mit 89 Wohnungen am höchsten, gefolgt vom Landkreis Sömmerda (81 Wohnungen) und dem Eichsfeld (79 Wohnungen). In der kreisfreien Stadt Weimar wurden dagegen mit 10 Wohnungen die wenigsten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern geplant.

Abbildung 22: Baugenehmigungen für neue Wohngebäude nach verwendeter primärer Energie zur Heizung und Jahren

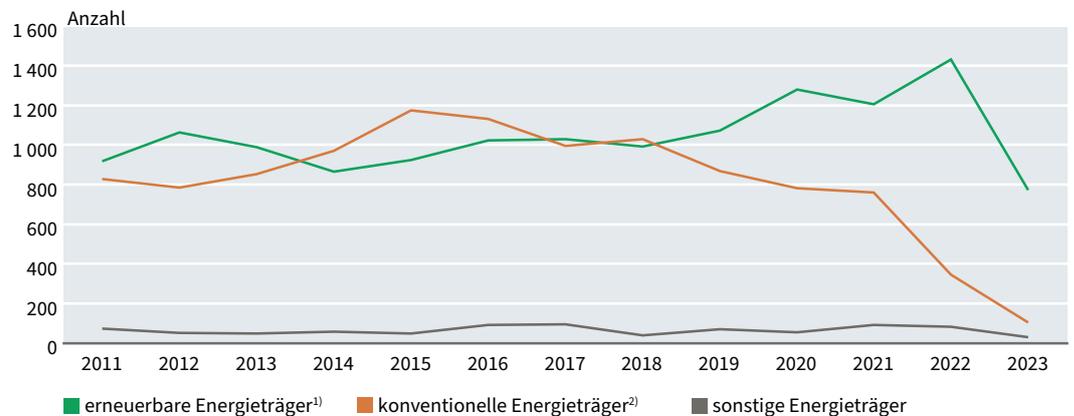
Anteil in Prozent



1) Erneuerbare Energien: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas, sonstige Biomasse

2) Konventionelle Energien: Öl, Gas, Strom

Abbildung 23: Baugenehmigungen für neue Wohngebäude nach verwendeter primärer Energie zur Heizung und Jahren



1) Erneuerbare Energien: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas, sonstige Biomasse
 2) Konventionelle Energien: Öl, Gas, Strom

85 Prozent der neuen Wohngebäude mit erneuerbaren Energiequellen geplant

In 85,2 Prozent der neuen Wohngebäude sind erneuerbare Energien zur primären Beheizung vorgesehen. Insgesamt sollen in Thüringen 771 neue Wohngebäude mit erneuerbaren Energiequellen zur primären Beheizung ausgestattet werden. Dabei werden 705 neue Wohngebäude mit einer Wärmepumpe (Geothermie und Umweltthermie) beheizt. Das entspricht einem Anteil von 91,4 Prozent. Ein Jahr zuvor lag dieser noch bei 92,9 Prozent.

In 62 Neubauten soll die Wärme mit Hilfe von Solarstrahlung, Holz, Biogas/Biomethan und aus Biomasse genutzt werden. Wie in den Vorjahren dominiert hierbei der Energieträger Holz (51 Neubauten).

Konventionelle Energiequellen wie Öl, Gas und Strom sollen in 103 geplanten neuen Wohngebäuden für die Heizung sorgen. Der Anteil lag im Jahr 2023 bei 11,4 Prozent und ging in den letzten Jahren stetig zurück (Anteil 2022: 18,6 Prozent, Anteil 2011: 45,6 Prozent).

Einzelhandel

Der Umsatz der Einzelhandelsunternehmen in Thüringen erreichte im Jahr 2023 nicht das Niveau des Vorjahres. Obwohl die Umsätze nominal (d. h. in jeweiligen Preisen) gegenüber 2022 um 3,4 Prozent stiegen, sanken sie real (inflationsbereinigt) um 3,0 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten lag um 1,0 Prozent über dem Niveau des Jahres 2022.

Auch im bundesweiten Durchschnitt verzeichneten die Einzelhandelsumsätze im Jahr 2023 einen Anstieg und lagen im Vergleich zu 2022 bei +2,3 Prozent (nominal). Jedoch zeigten vorläufige Ergebnisse einen realen Rückgang um 3,3 Prozent.

Unterschiedliche Umsatzentwicklung in den Branchen

Im Thüringer Einzelhandel zeigten sich 2023 unterschiedliche Entwicklungen beim nominalen und realen Umsatz. Im Jahresvergleich erzielte kein Bereich ein reales Umsatzplus. Die höchsten realen Umsatzrückgänge verzeichnete die Gruppe „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten“ mit -14,1 Prozent. Danach folgten der „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (-5,3 Prozent) und der „Einzelhandel mit Motoren-

Abbildung 24: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Einzelhandel*) 2023 nach Wirtschaftsgruppen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Prozent		
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-3,0	3,4	1,0
darunter			
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{1) 2)}	-2,3	7,2	2,4
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	-2,9	6,0	1,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-3,7	-6,9	6,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ¹⁾	-14,1	-9,0	-2,3
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{1) 3)}	0,0	3,9	-0,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁴⁾	-5,3	-4,0	-0,6

*) vorläufige Ergebnisse

1) in Verkaufsräumen

2) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

3) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

kraftstoffen“ (-3,7 Prozent), sowie der „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.“ (-2,9 Prozent). Der Bereich „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ blieb in Bezug auf den realen Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum unverändert.

Nominale Umsatzzuwächse in 3 Wirtschaftsgruppen

Bei den Bereichen „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.“ und „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ stiegen die Umsätze nominal. Hier wurden im Vergleich zum Jahr 2022 nominal 7,2 Prozent, 6,0 Prozent und 3,9 Prozent mehr Umsätze erwirtschaftet.

Gastgewerbe

Im Jahr 2023 verzeichnete das Thüringer Gastgewerbe sowohl nominal als auch real einen höheren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr.

Im Thüringer Gastgewerbe steigende Umsatzzahlen

Nach vorläufigen Angaben stieg der Umsatz real (preisbereinigt) um 2,7 Prozent gegenüber 2022. Nominal (in jeweiligen Preisen) lag der Umsatz sogar deutlich höher mit einem Plus von 10,0 Prozent. Ebenso gab es einen bemerkenswerten Anstieg der Beschäftigtenzahlen um 7,3 Prozent.

Bundesweit konnte das Gastgewerbe nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2023 einen realen Umsatzzuwachs von 1,1 Prozent verzeichnen. Nominal stieg der Umsatz deutschlandweit um 8,5 Prozent im Vergleich zu 2022.

Umsatzzuwachs sowohl in Beherbergung als auch Gastronomie

Die Umsatzentwicklung in den Bereichen Beherbergung und Gastronomie in Thüringen zeigte unterschiedliche Tendenzen. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe stieg der Umsatz im Jahr 2023 real um 15,3 Prozent und nominal um 22,2 Prozent im

Abbildung 25: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe 2023 nach Wirtschaftsgruppen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Prozent		
Gastgewerbe insgesamt	2,7	10,0	7,3
davon			
Beherbergung	15,3	22,2	17,3
darunter			
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	16,1	23,0	17,6
Gastronomie	-4,1	3,7	3,4
davon			
Restaurants, Gaststätten usw.	-6,5	0,3	2,5
Caterer und Erbringung von Verpflegungsleistungen	0,3	10,5	2,4
Ausschank von Getränken	2,4	11,7	23,6

Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten im Beherbergungsgewerbe erhöhte sich um 17,3 Prozent.

Hingegen verzeichnete die Thüringer Gastronomie im Jahr 2023 einen realen Umsatzrückgang von 4,1 Prozent. Nominal wurde jedoch ein Umsatzzuwachs von 3,7 Prozent errechnet. Der Anstieg der Beschäftigten in der Thüringer Gastronomie war mit 3,4 Prozent deutlich geringer als im Bereich der Beherbergung. Im Bereich des „Ausschanks von Getränken“ wurden leichte reale Umsatzsteigerungen (+2,4 Prozent) verzeichnet, während die nominalen Zuwächse im zweistelligen Bereich lagen (+11,7 Prozent). Der Personalbestand erhöhte sich um fast ein Viertel (+23,6 Prozent).

Beherbergungswesen

Im Jahr 2023 verzeichnete die Tourismusbranche in Thüringen eine teilweise Erholung von den Auswirkungen der Corona-Krise. Die Gäste- und Übernachtungszahlen näherten sich wieder den Werten vor der Pandemie an.

Aufwärtstrend im Tourismus, aber Vor-Corona-Niveau noch nicht erreicht

Thüringens Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten, einschließlich Campingplätzen, begrüßten

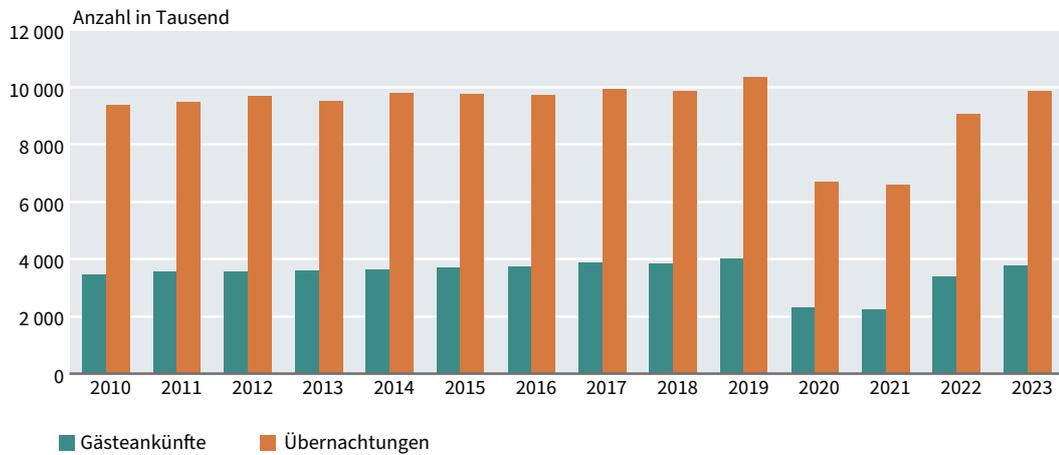
insgesamt 3,8 Millionen Gäste und verzeichneten 9,9 Millionen Übernachtungen im Jahr 2023. Dies entsprach einem Anstieg von 11,3 Prozent bei den Gästezahlen (+386 Tausend) und einem Zuwachs von 8,8 Prozent bei den Übernachtungen (+804 Tausend) im Vergleich zum Vorjahr. Die Verweildauer pro Gast lag im Jahr 2023 mit durchschnittlich 2,6 Tagen unter dem Niveau des Jahres 2022 (2,7 Tage).

93,9 Prozent der Gäste stammten aus Deutschland. Dabei stieg die Zahl der inländischen Gäste gegenüber 2022 um 10,8 Prozent und ihre Übernachtungen um 8,3 Prozent. Die Anzahl der ausländischen Gäste stieg ebenfalls und zwar überdurchschnittlich um 21,0 Prozent, wobei sie insgesamt 552 Tausend Übernachtungen (+18,1 Prozent) buchten.

In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen um 8,1 Prozent auf 487,2 Millionen an. Davon entfielen 406,3 Millionen Übernachtungen auf Gäste aus dem Inland (+6,2 Prozent) und 80,9 Millionen auf ausländische Gäste (+18,9 Prozent).

Die Beherbergungsbetriebe in Thüringen konnten sich somit im Jahr 2023 weiter spürbar von den durch die Corona-Pandemie bedingten Verlusten erholen, da die Ergebnisse vor der Pandemie annähernd wieder erreicht wurden. Die Ankünfte in Thüringen lagen jedoch noch um 6,0 Prozent bzw. 244 Tausend unter den Werten von 2019, während die Übernachtungen um 4,4 Prozent bzw. 459 Tausend geringer waren.

Abbildung 26: Gästeankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping) nach Jahren



Auch deutschlandweit lagen die Übernachtungen leicht unter dem Vor-Corona-Niveau (-1,7 Prozent).

Zuwachs in allen Reisegebieten

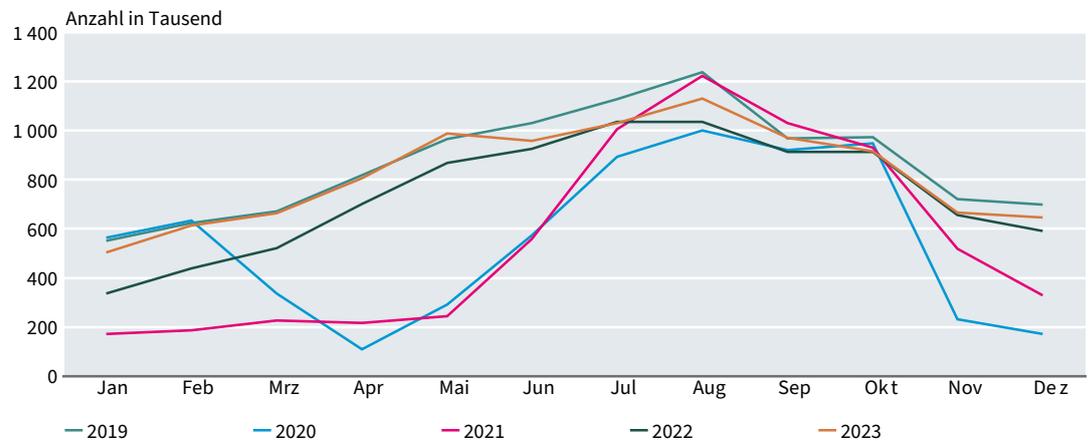
Die etwa 107 Tausend Schlafgelegenheiten, die im Juli 2023 in den Thüringer Beherbergungsbetrieben angeboten wurden, waren im Jahresdurchschnitt zu 34,4 Prozent ausgelastet. Die Auslastung schwankte dabei zwischen 28,2 Prozent im Thüringer Vogtland und 43,8 Prozent im Saaleland.

Gegenüber dem Jahr 2022 verzeichneten alle 11 Thüringer Reisegebiete spürbare Zuwächse von Gästeankünften und Übernachtungen. Diese reichten von 5,1 Prozent mehr Übernachtungen im Reisegebiet „Weimarer Land“ bis zu 16,2 Prozent mehr Übernachtungen im Reisegebiet „Erfurt“.

Abbildung 27: Ankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping) 2023 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Altenburger Land	66 468	.	162 752	.	2,4
Eichsfeld	122 706	12,6	366 917	7,9	3,0
Erfurt	568 803	15,9	992 481	16,2	1,7
Saaleland	321 107	11,1	771 024	8,9	2,4
Südharz-Kyffhäuser	176 263	4,6	519 953	7,2	2,9
Thüringer Rhön	113 172	9,2	470 612	8,5	4,2
Thüringer Vogtland	163 189	5,4	296 079	5,8	1,8
Thüringer Wald	1 216 436	10,7	3 833 807	6,5	3,2
Weimar	388 521	.	734 765	.	1,9
Weimarer Land	158 719	5,8	547 744	5,1	3,5
Welterberegion Wartburg-Hainich	499 195	11,2	1 194 460	12,8	2,4
Thüringen	3 794 579	11,3	9 890 594	8,8	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 562 603	10,8	9 338 170	8,3	2,6
anderer Wohnsitz	231 976	21,0	552 424	18,1	2,4

Abbildung 28: Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben 2019 bis 2023



Den größten absoluten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnete das Reisegebiet „Thüringer Wald“ mit einem Plus von 233 Tausend Übernachtungen.

Differenziert nach Betriebsarten waren durchgängig in allen Bereichen teils deutliche Wachstumsraten gegenüber dem Jahr 2022 zu verzeichnen. Das stärkste Wachstum wurde bei den Ferienhäusern und Ferienwohnungen (Übernachtungen: +14,4 Prozent) sowie bei den Hotels (ohne Hotels garnis) mit einem Anstieg von 12,2 Prozent verzeichnet. Dennoch waren bei den meisten Betriebsarten im Vergleich zum Niveau vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019 noch deutliche Verluste festzustellen. Dies gilt insbesondere für Erholungs- und Ferienheime (Übernachtungen: -26,4 Prozent gegenüber 2019), Schulungsheime (Übernachtungen: -17,1 Prozent) und Jugendherbergen und Hütten (Übernachtungen: -15,2 Prozent). Auch bei den Hotels (ohne Hotels garnis) gab es einen großen Aufholbedarf, da sie im Jahr 2023 noch einen Rückgang der Übernachtungen um 8,7 Prozent verzeichneten (mehr als 400 Tausend Übernachtungen weniger als im Jahr 2019).

Im Gegensatz dazu übertrafen die Hotels garnis sowie die Ferienhäuser und Ferienwohnungen bereits deutlich das Niveau von 2019. Hier konnten Zuwächse bei den Übernachtungszahlen von 11,0 bzw. 13,0 Prozent verbucht werden.

Besonders beliebt im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Pandemie waren eindeutig die Campingplätze, die mit fast 800 Tausend registrierten Übernachtungen einen Anstieg von deutlichen 15,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2019 verzeichneten.

Gewerbeanzeigen

Die Thüringer Gewerbeämter verzeichneten im Jahr 2023 sowohl einen Anstieg der Gewerbebeanmeldungen als auch der Gewerbeabmeldungen im Vergleich zum Vorjahr.

Anstieg der Gewerbeanzeigen

Die Anzahl der Gewerbebeanmeldungen stieg um 646 Anmeldungen bzw. 6,0 Prozent auf insgesamt 11460 Anzeigen. Dabei entfielen vier Fünftel aller Meldungen auf gewerbliche Neugründungen, hauptsächlich Kleinunternehmen und Nebenerwerbe. Die restlichen 22,5 Prozent repräsentierten Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Neugründungen insgesamt um 5,9 Prozent gestiegen

Die Anzahl der Neugründungen erhöhte sich im Jahr 2023 um 519 (+5,9 Prozent) auf 9243. Im Gegensatz dazu gab es bei den Betriebsgründungen mit 2079 Anzeigen etwas weniger Anmeldungen (-19 Anmeldungen bzw. -0,9 Prozent) als im Vorjahr 2022. Dagegen verzeichneten Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe einen Zuwachs von 538 Anträgen bzw. 8,1 Prozent, sodass die Gesamtzahl auf 7164 Anträge stieg. Die anderen Gewerbe-

Abbildung 29: Gewerbeanzeigen nach dem Grund der Meldung und Jahren

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeab- meldungen je 100 Gewerbean- meldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	insgesamt	dar.: Neuerrich- tungen	insgesamt	dar.: Aufgaben		
	Anzahl					
2010	17158	14544	16640	13599	97	945
2011	15695	13148	15741	12873	100	275
2012	14037	11595	15861	13101	113	-1506
2013	14038	11541	15379	12499	110	-958
2014	12766	10345	15014	12329	118	-1984
2015	12547	9979	15254	12474	122	-2495
2016	12154	9651	14415	11704	119	-2053
2017	11212	9053	13587	11185	121	-2132
2018	11182	9080	13345	11048	119	-1968
2019	11281	9225	12713	10408	113	-1183
2020	10481	8470	10710	8624	102	-154
2021	11031	9042	10816	8789	98	253
2022	10814	8848	11056	9000	102	-152
2023	11460	9361	11558	9450	101	-89

anmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Auch die Anzahl der Gewerbeabmeldungen stieg gegenüber dem Jahr zuvor an und zwar um 502 auf 11558 Anzeigen (+4,5 Prozent). Hauptgrund für die Abmeldungen war 2023 mit 80,3 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes; davon betroffen waren 6957 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2322 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die Anzahl der vollständigen Aufgaben lag um 435 Anträge (+4,9 Prozent) über dem Vorjahresniveau. Das waren 360 mehr Stilllegungen bei Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben (+5,5 Prozent) und 75 Betriebsaufgaben (+3,3 Prozent) mehr als vor einem Jahr. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform und Gesellschafteraustritt).

In Deutschland stieg die Zahl der Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Prozent auf 714995. Mit 602696 Abmeldungen lagen diese mit 7,0 Prozent über dem Vorjahresniveau. In Thüringen und Deutschland verlief die Entwicklung der Gewerbeanzeigen ähnlich. Sowohl in Deutschland als auch Thüringen stieg sowohl die Zahl der Gewerbeanmeldungen als auch der Gewerbeabmeldungen. Der Anteil Thüringens an den Gesamtanmeldungen

belief sich auf 1,6 Prozent und an den -abmeldungen auf 1,9 Prozent.

Schwerpunkt weiterhin im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Die meiste Bewegung gab es in Thüringen – wie schon in den Vorjahren – im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Hier wurden 2762 Gewerbe an- und 2930 Gewerbe abgemeldet. Zahlreiche Gewerbeanzeigen gab es auch bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter. Hier wurden 1581 Gewerbe an- und 1485 Gewerbe abgemeldet.

Mit 8945 Anmeldungen war das Einzelunternehmen auch 2023 die beliebteste Rechtsform, gefolgt von 1616 Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 470 Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 30: Gewerbeanzeigen 2022 und 2023 nach Wirtschaftsabschnitten

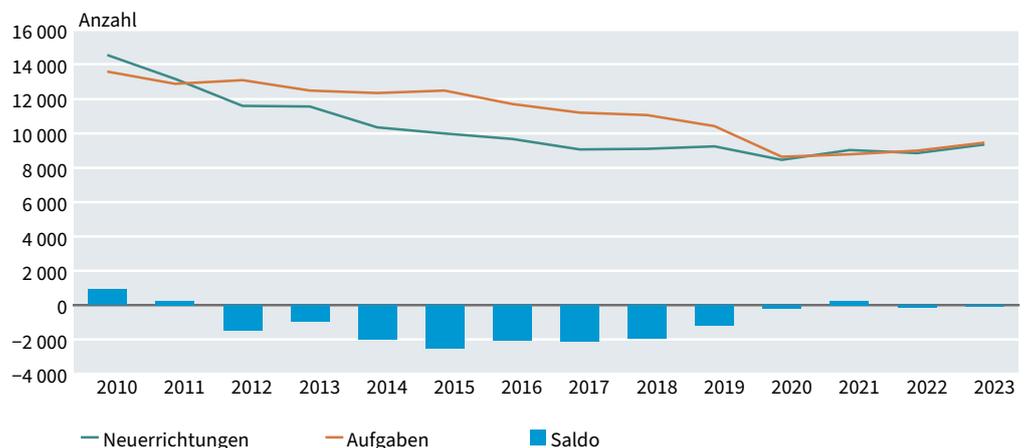
Wirtschaftsabschnitt ¹⁾	Gewerbeanmeldungen			Gewerbeabmeldungen		
	2023	2022	Veränderung	2023	2022	Veränderung
	Anzahl		Prozent	Anzahl		Prozent
Insgesamt	11460	10814	6,0	11558	11056	4,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	113	125	-9,6	99	77	28,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	4
Verarbeitendes Gewerbe	732	684	7,0	753	668	12,7
Energieversorgung	147	162	-9,3	113	91	24,2
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	25
Baugewerbe	777	815	-4,7	1222	1061	15,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2762	2651	4,2	2930	2849	2,8
Verkehr und Lagerei	279	230	21,3	400	477	-16,1
Gastgewerbe	1030	924	11,5	1016	1042	-2,5
Information und Kommunikation	489	479	2,1	382	369	3,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	466	478	-2,5	557	581	-4,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	213	253	-15,8	192	249	-22,9
"Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen"	1113	902	23,4	864	805	7,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1581	1445	9,4	1485	1365	8,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	283	255	11,0	184	156	17,9
Gesundheits- und Sozialwesen	198	167	18,6	153	133	15,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	347	332	4,5	243	215	13,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	894	883	1,2	925	890	3,9

¹⁾ Wirtschaftszweiguordnung nach WZ 2008

Gewerbeanmeldungen je 10000 Einwohner in Erfurt am höchsten

Im vergangenen Jahr verzeichnete Thüringen pro 10000 Einwohner (Stand: 31.12.2022) jeweils 54 Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen. Allerdings zeigten sich regionale Unterschiede von erheblicher Größe. Besonders viele Gewerbe wurden

Abbildung 31: Gewerbeanzeigen nach Jahren



in der Stadt Erfurt (77) und im Saale-Orla-Kreis (61) angemeldet, während die geringsten Anmeldungen im Kyffhäuserkreis (43), im Altenburger Land (46) und im Eichsfeld (46) registriert wurden.

Die niedrigste Anzahl von Abmeldungen wurde in den Landkreisen Sömmerda und Altenburger Land mit je 44 Anzeigen verzeichnet. Hingegen wurden die meisten Abmeldungen pro 10000 Einwohner in der Stadt Suhl mit 85 Anzeigen gemeldet, gefolgt von der kreisfreien Stadt Erfurt mit 69 Anzeigen.

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden im Jahr 2023 über 2273 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 11,1 Prozent auf Unternehmen und 88,9 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe).

Mehr Insolvenzanträge als im Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren um 2,5 Prozent (+55 Anträge), wobei sowohl die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen als auch die der übrigen Schuldner leicht anstieg.

Bundesweit stieg die Zahl der Insolvenzen im Jahr 2023 um 4,4 Prozent auf 110178 Verfahren. Der Anteil Thüringens an den Gesamtinsolvenzen in Deutschland betrug 2,1 Prozent. Im bundesweiten Vergleich stieg sich in fast allen Bundesländern die Zahl der Insolvenzverfahren an. Der höchste prozentuale Zuwachs wurde mit 9,4 Prozent für das Saarland ermittelt. An 2. Stelle folgt Bayern mit einem Plus von 9,1 Prozent. Rückgänge wurden nur in Hessen (-3,5 Prozent) und Brandenburg (-1,6 Prozent) errechnet.

In Thüringen wurden 2102 Verfahren eröffnet, was 92,5 Prozent aller Insolvenzanträge entspricht. 150 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen,

Abbildung 32: Insolvenzverfahren nach Jahren

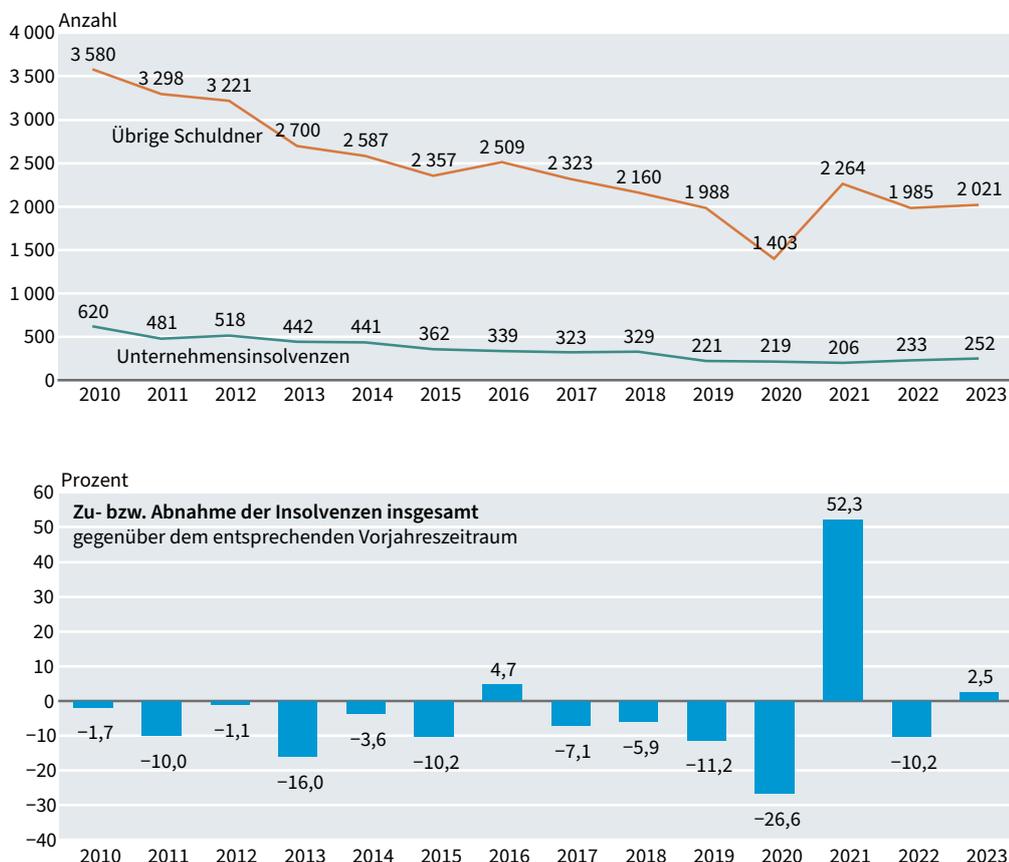


Abbildung 33: Insolvenzverfahren nach Jahren

Jahr	Insolvenzverfahren				Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen
	insgesamt	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		
	Anzahl				Personen	1 000 Euro
2010	4 200	3 861	309	30	3 037	692 226
2011	3 779	3 505	261	13	1 717	512 680
2012	3 739	3 485	230	24	2 791	536 386
2013	3 142	2 904	216	22	3 082	467 073
2014	3 028	2 772	237	19	2 372	540 266
2015	2 719	2 496	214	9	2 165	425 349
2016	2 848	2 547	258	43	1 609	361 076
2017	2 646	2 350	247	49	2 284	461 839
2018	2 489	2 261	188	40	3 298	291 711
2019	2 209	2 020	157	32	2 905	506 843
2020	1 622	1 421	166	35	2 658	378 953
2021	2 470	2 323	123	24	1 494	337 563
2022	2 218	2 057	137	24	1 909	330 279
2023	2 273	2 102	150	21	2 268	497 092

während 21 Verfahren mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplans endeten.

Forderungen pro Verfahren im Jahr 2023 deutlich gestiegen

Die Gerichte bezifferten die voraussichtlichen Gläubigerforderungen auf insgesamt 497 Millionen Euro. Die durchschnittliche voraussichtliche Gläubigerforderung pro Verfahren betrug 219 Tausend Euro. Im Jahr zuvor waren es 149 Tausend Euro.

Anstieg der Unternehmensinsolvenzen

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 13,1 Prozent auf 233 Verfahren und im Jahr 2023 um weitere 8,2 Prozent auf insgesamt 252 Unternehmensinsolvenzen.

Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2 268 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, im Durchschnitt also rund 9 Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer pro Unternehmen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen betragen 343 Millionen Euro.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der beantragten Unternehmensinsolvenzen lag mit 41 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (37 Verfahren) der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (33 Verfahren) und vom Verarbeitenden Gewerbe (30 Verfahren).

Bei den übrigen Schuldern stieg die Anzahl der beantragten Verfahren im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent auf 2 021 Verfahren.

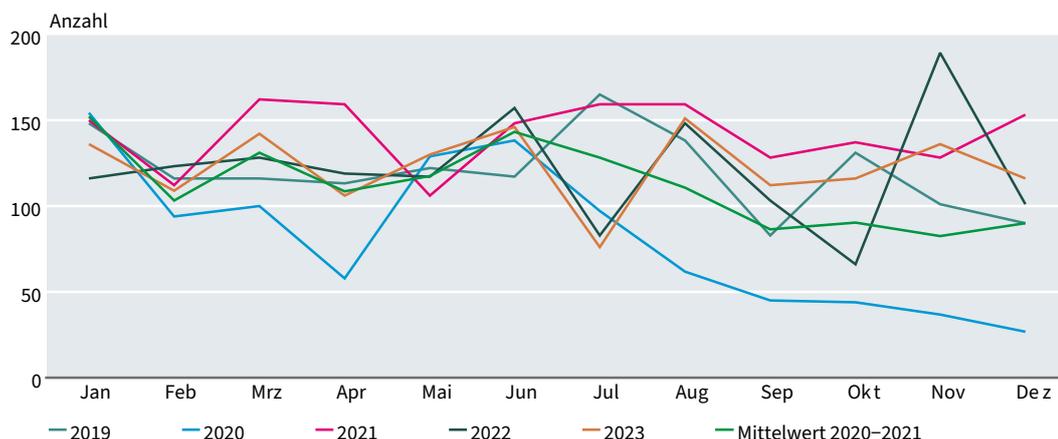
Die Zahl der Verbraucherinsolvenzverfahren stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent auf 1 476 Verfahren (+26 Verfahren). Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen leicht an (2019: 1 440 Verfahren) und lag um 9,9 Prozent über dem Mittelwert von 2020 bis 2021. Hierbei ist zu beachten, dass sich durch die Verabschiedung des Gesetzes zur Verkürzung der Dauer des Restschuldbefreiungsverfahrens am 22. Dezember 2020 auch Verschiebungen in den Anmeldungen der Verbraucherinsolvenzen der Jahre 2020 und 2021 ergab. Die Aussicht auf eine kürzere Laufzeit von 3 statt 6 Jahren hatte den Effekt, dass

Abbildung 34: Insolvenzverfahren 2022 und 2023 nach Art des Schuldners

Merkmal	2022	2023	Zu- bzw. Abnahme
	Anzahl		Prozent
Insolvenzen insgesamt	2218	2273	2,5
Unternehmensinsolvenzen insgesamt	233	252	8,2
Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen ¹⁾			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2	2	0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	33	30	-9,1
Energieversorgung	2	-	x
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-	-	-
Baugewerbe	47	41	-12,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	28	37	32,1
Verkehr und Lagerei	12	9	-25,0
Gastgewerbe	15	22	46,7
Information und Kommunikation	3	9	200,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1	3	200,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	9	11	22,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	21	21	0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	30	33	10,0
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-
Erziehung und Unterricht	6	4	-33,3
Gesundheits- und Sozialwesen	2	11	450,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2	7	250,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	20	12	-40,0
Übrige Schuldner			
Übrige Schuldner insgesamt	1985	2021	1,8
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	8	5	-37,5
Ehemals selbständig Tätige	486	499	2,7
Private Verbraucher	1450	1476	1,8
Nachlässe	41	41	0,0

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Abbildung 35: Zahl der Verbraucherinsolvenzen 2019 bis 2023 nach Monaten



Ende 2020 deutlich weniger Anträge gestellt wurden, weil die Betroffenen das Inkrafttreten des Gesetzes abgewartet hatten. In den nachfolgenden Monaten 2021 schlug sich das in deutlich höheren Antragszahlen nieder.

Die wenigsten Insolvenzen je 100 000 Einwohner im Landkreis Eichsfeld

In den kreisfreien Städten des Freistaates wurde häufiger der Gang zum Insolvenzgericht angetreten als in den Landkreisen, mit 115 Insolvenzfällen je 100 000 Einwohner im Vergleich zu 103. Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Unstrut-Hainich-Kreis (156) und der kreisfreien Stadt Suhl (151) registriert, gefolgt vom Kyffhäuserkreis (148) und dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (114). Die wenigsten Fälle wurden im Landkreis Eichsfeld (49), im Kreis Greiz (60) und im Kreis Nordhausen (64) festgestellt.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2020 = 100) erreichte im Jahr 2023 einen Durchschnittswert von 117,8. Damit mussten die Thüringerinnen und Thüringer im Jahresdurchschnitt 6,2 Prozent mehr für Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs bezahlen als noch 1 Jahr zuvor.

2023 schwächte sich die durchschnittliche Jahresteuersatzrate zwar etwas ab, lag aber immer

noch auf einem sehr hohen Niveau (Jahr 2022: 7,5 Prozent).

Infolge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine stiegen die Preise der Energieprodukte, Strom, Gas und Fernwärme spürbar an. Hinzu kamen Materialknappheit, Lieferengpässe und gestiegene Arbeitskosten. Diese spiegeln sich in der Entwicklung der Verbraucherpreise wider.

Preise für Strom, Gas und Fernwärme deutlich gestiegen

Im Vergleich zum Jahr 2022 erhöhten sich die Preise der Energieprodukte um durchschnittlich 6,3 Prozent. Die Preisentwicklung der Energieprodukte verlief jedoch sehr unterschiedlich. Deutlich teurer wurde Fernwärme (+22,4 Prozent), Strom (+20,9 Prozent), Gas, einschließlich Betriebskosten (+15,2 Prozent) sowie feste Brennstoffe (+12,6 Prozent). Günstiger als im Vorjahr wurden Heizöl, einschließlich Betriebskosten (-7,7 Prozent) und Kraftstoffe (-5,1 Prozent) angeboten.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke teurer

Die stärksten Preisanstiege verzeichneten 2023 im Jahresvergleich Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+13,4 Prozent), Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (+9,2 Prozent) sowie alkoholische Getränke und Tabakwaren (+8,8 Prozent).

Abbildung 36: Durchschnittliche Jahresteuersatzrate nach Jahren
(Basis: 2020 = 100)

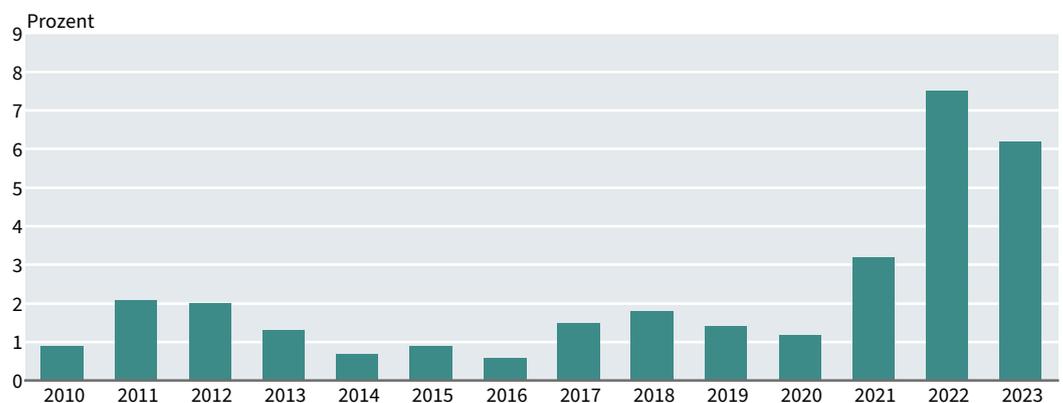
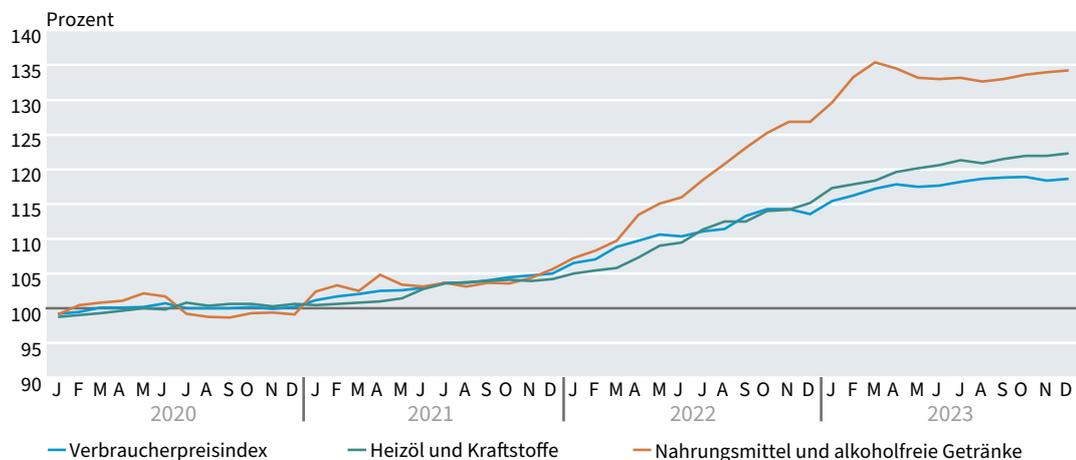


Abbildung 37: Verbraucherpreise 2020 bis 2023 nach Monaten



Höchstwert der Inflationsrate im Februar 2023

Im gesamten Jahr 2023 waren die monatlichen Inflationsraten auf einem hohen Stand. Zu Beginn des Jahres lag die Jahresteuersatzrate noch bei +8,4 Prozent im Januar (Februar 2023: Höchstwert mit 8,5 Prozent). Sie sank im laufenden Jahr tendenziell ab und erreichte ihren geringsten Wert im November 2023 mit +3,6 Prozent. Zum Dezember stieg der Wert wieder auf 4,4 Prozent an. Im Wesentlichen wurde diese Entwicklung beeinflusst durch die „Dezember-Einmalzahlung 2022“ zur Entlastung der privaten Haushalte von den enorm gestiegenen Preisen für Erdgas und Fernwärme aus dem 3. Entlastungspaket der Bundesregierung, welche im Dezember 2022 für eine Dämpfung der Preisentwicklung sorgte. Die Jahresteuersatzrate

für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) stieg im November 2023 von 0,6 Prozent auf 11,5 Prozent im Dezember 2023.

Preissteigerungen in allen Hauptgruppen

In allen Bereichen stiegen die Preise gegenüber dem Jahr 2022 an. Die stärksten Preisanstiege wurden im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ beobachtet (+13,4 Prozent). Weitere auffallende Preissteigerungen wurden im Bereich „Gaststätten und Beherbergungswesen“ (+9,2 Prozent) gemeldet. Auch für „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ erhöhten sich die Preise überdurchschnittlich mit +8,8 Prozent. Die niedrigsten Preissteigerungen wurden in der Abteilung „Post und Telekommunikation“ mit +0,3 Prozent ermittelt.

Abbildung 38: Verbraucherpreisindex nach Monaten 2023
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

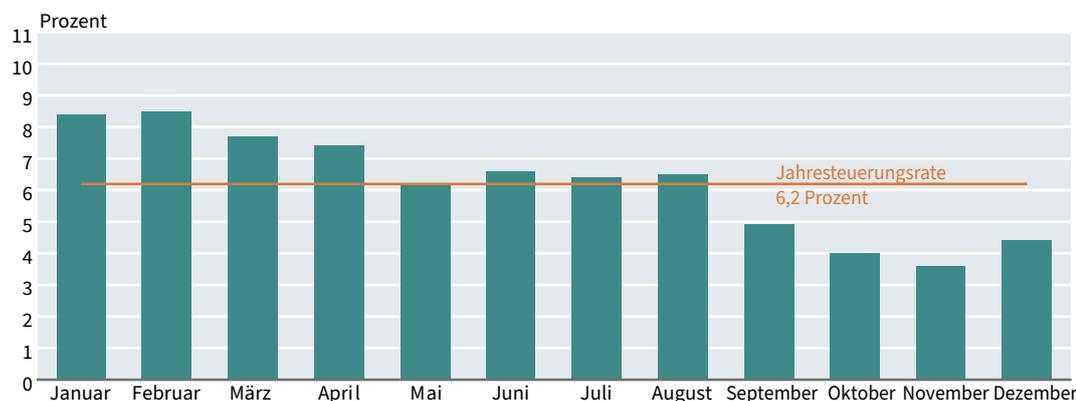


Abbildung 39: Jahresteuerrate nach Jahren und Hauptgruppen

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerrate (Basis 2020 = 100)			
	2020	2021	2022	2023
Gesamtindex	1,2	3,2	7,5	6,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2,5	3,6	13,5	13,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1,9	4,5	3,8	8,8
Bekleidung und Schuhe	-1,0	1,1	1,3	3,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	3,0	1,6	6,9	4,4
Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushaltszubehör	0,4	2,4	9,9	6,2
Gesundheit	1,1	1,0	1,4	3,2
Verkehr	-2,0	7,7	11,2	3,2
Post und Telekommunikation	-2,2	-0,6	0,0	0,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-0,1	2,8	5,8	6,1
Bildungswesen	0,9	0,7	-1,1	4,3
"Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen"	2,5	2,6	7,4	9,2
Andere Waren und Dienstleistungen	3,6	4,7	6,2	7,9

Hintergrundinformationen zur Revision der Verbraucherpreisstatistik:

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wird in turnusmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Mit den Ergebnissen für den Berichtsmonat Januar 2023 erfolgt die Umstellung der bisherigen Basis 2015 auf das Basisjahr 2020. Dabei werden die Ergebnisse ab Januar 2020 neu berechnet. Gleichzeitig werden damit die Ergebnisse auf der Basis 2015 revidiert.

Arbeitsmarkt ²⁾

In Thüringen waren im Jahr 2023 mehr Menschen arbeitslos gemeldet als im Vorjahr. Die wirtschaftliche Entwicklung wurde im Jahr 2023 durch hohe Inflation, steigende Zinsen sowie eine schwache Auslandsnachfrage gedämpft, was möglicherweise Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hatte.

Arbeitslosenzahl höher als 2022

Im Jahresdurchschnitt 2023 wurden 64978 Thüringerinnen und Thüringer arbeitslos gemeldet, ein Anstieg um 11,7 Prozent bzw. 6806 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Der Zuwachs der Arbeitslosenzahl

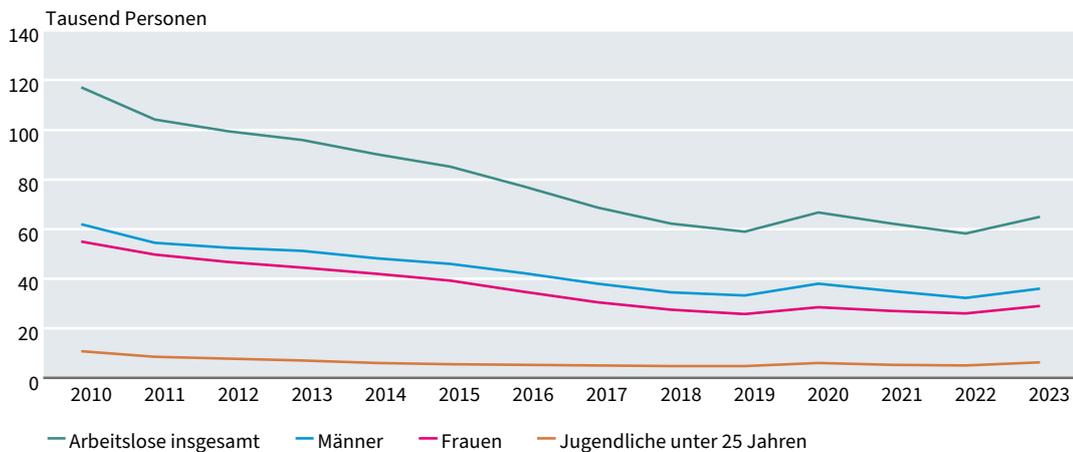
betrifft sowohl Männer als auch Frauen. Die Zahl der arbeitslosen Frauen erhöhte sich um 3082 Personen bzw. 11,9 Prozent auf 29065 Personen, während die Zahl der arbeitslosen Männer um 3723 Personen bzw. 11,6 Prozent auf 35913 Personen stärker stieg.

Beim Vergleich der Arbeitslosenzahlen von 2023 mit denen des Vor-Corona-Jahres lagen diese im Jahresdurchschnitt über den Zahlen von 2019 (+5913 Personen bzw. +10,0 Prozent). Bei der Unterscheidung nach Geschlecht gab es bei den Männern einen Zuwachs um 8,0 Prozent, bei den Frauen wurde ein Anstieg von 12,6 Prozent verzeichnet.

Der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist bei einer Betrachtung ab 2010 in den Anfangsjahren bis 2020 tendenziell gesunken. Im Jahr 2023 stieg er jedoch zum dritten Mal in Folge leicht an, und zwar auf 44,7 Prozent (+0,1 Prozentpunkte) gegenüber dem Vorjahr; während der Anteil der Männer bei 55,3 Prozent lag. Somit waren Männer in der Regel häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen. Während des Corona-Jahres 2020 war der Unterschied zwischen den Geschlechtern besonders stark ausgeprägt. Im Jahr 2010 betrug die Geschlechterdifferenz 6,0 Prozentpunkte, stieg jedoch bis 2020 auf den Spitzenwert von 14,1 Prozentpunkten an. Von 2020 bis 2023 zeigte sich jedoch wieder ein Rückgang und im Betrachtungsjahr 2023 lag dieser Wert bei 10,5 Prozentpunkten.

2) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abbildung 40: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren



Große Schwankungen im Jahresverlauf

Bei der Analyse der einzelnen Monate des Jahres 2023 ist deutlich erkennbar, dass zu Beginn des Jahres die Arbeitslosigkeit zunahm, jedoch bis Juni 2023 kontinuierlich abnahm und sich dann bis zum Jahresende wieder erhöhte. Im Januar wurden 66230 Personen als arbeitslos gemeldet, und der Tiefstwert lag mit 62591 Arbeitslosen im Juni 2023. In den folgenden Monaten stieg die Arbeitslosenzahl, wobei der Höchstwert im August 2023 erreicht wurde (66928 Personen). Danach stabilisierten sich die Arbeitslosenzahlen bei rund 65000 Personen. Im Dezember 2023 lag die Arbeitslosenzahl bei 65524, was einem Anstieg von 4708 Personen im Vergleich zum Ende des Jahres 2022 entspricht.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gestiegen

Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2023 insgesamt 6311 Jugendliche unter 25 Jahren. In dieser Gruppe lag die Arbeitslosigkeit um 23,8 Prozent über dem Vorjahreswert (+1214 Personen).

Im Jahr 2023 verzeichnete Deutschland einen Anstieg der Arbeitslosigkeit, der auch auf Bundesebene spürbar war. Mit 2609 Tausend Arbeitslosen stieg die Zahl um 7,9 Prozent bzw. 190539 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Thüringen machte dabei einen Anteil von 2,5 Prozent an den Gesamtarbeitslosen aus und belegte somit den viertniedrigsten Platz, hinter dem Saarland, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern.

Abbildung 41: Arbeitslose in Thüringen 2019 bis 2023 nach Monaten

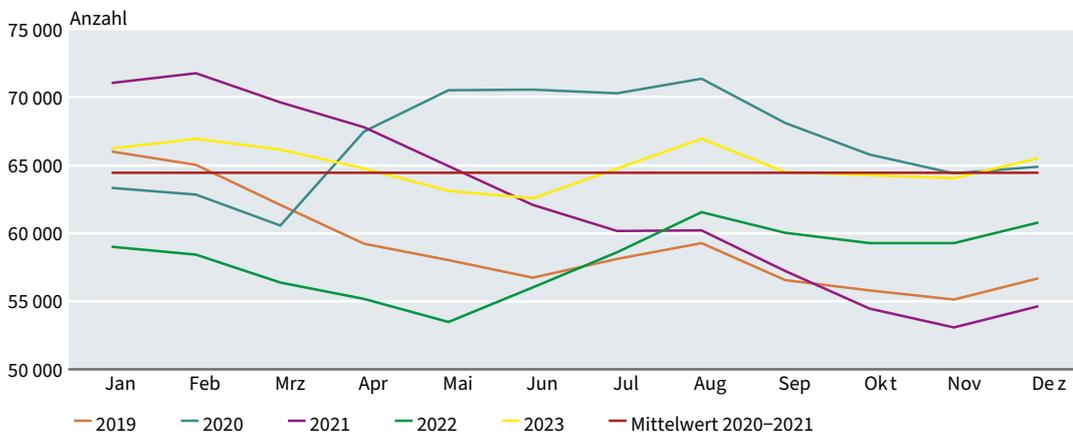


Abbildung 42: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren

Jahr	Arbeitslose insgesamt	davon		Jugendliche unter 25 Jahren	Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)
		Männer	Frauen		
2010	117 069	62 050	55 019	10 760	9,8
2011	104 174	54 401	49 773	8 495	8,8
2012	99 316	52 502	46 814	7 938	8,5
2013	95 858	51 381	44 478	7 184	8,2
2014	90 160	48 245	41 915	6 192	7,8
2015	85 212	45 916	39 296	5 589	7,4
2016	77 215	42 308	34 907	5 313	6,7
2017	68 614	37 947	30 667	5 200	6,1
2018	62 145	34 476	27 669	4 885	5,5
2019	59 065	33 250	25 815	4 920	5,3
2020	66 678	38 036	28 642	6 078	6,0
2021	62 249	35 069	27 180	5 267	5,6
2022	58 172	32 190	25 983	5 097	5,3
2023	64 978	35 913	29 065	6 311	5,9

In allen Bundesländern stieg die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr an. Westdeutschland verzeichnete einen Anstieg um 8,1 Prozent, etwas höher als Ostdeutschland (+7,3 Prozent). Thüringen verzeichnete den prozentual höchsten Anstieg an Arbeitslosigkeit (+11,7 Prozent), gefolgt von Sachsen mit einem Plus von 10,9 Prozent und Hessen mit +10,2 Prozent.

Arbeitslosenquote stieg in allen Bundesländern an

Die Arbeitslosenquote lag bundesweit bei 5,7 Prozent, was einen Anstieg um 0,4 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr bedeutete. Thüringen lag mit 5,9 Prozent etwas über dem Bundesdurchschnitt, jedoch deutlich unter dem Durchschnitt aller neuen Bundesländer (7,2 Prozent). Im Ranking erreichte

Abbildung 43: Arbeitslose 2023 nach Ländern
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

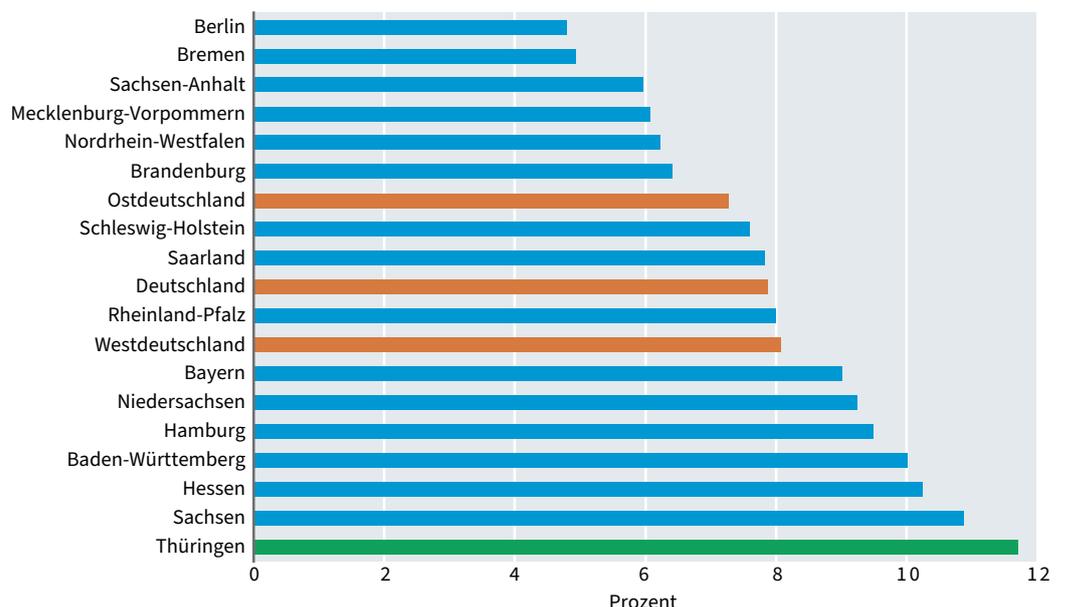
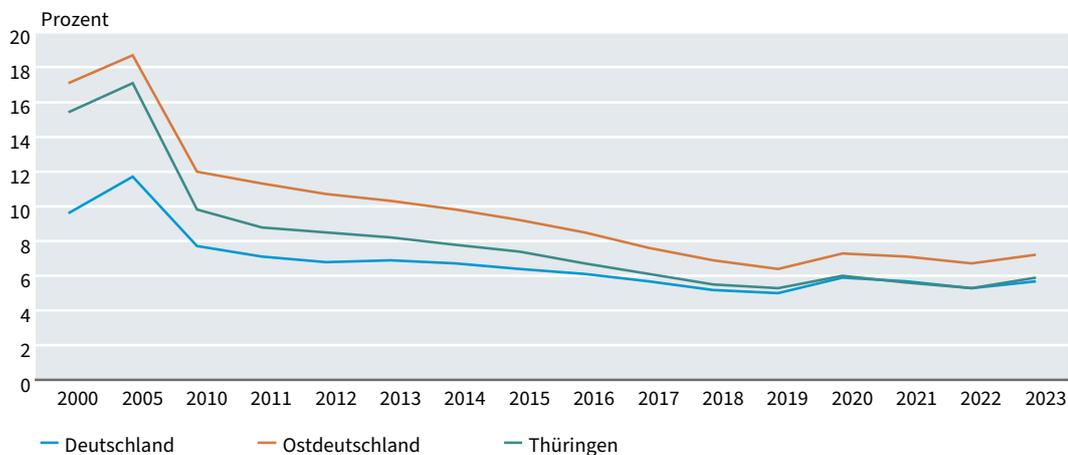


Abbildung 44: Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt nach Jahren



Thüringen gemeinsam mit Brandenburg den 8. Platz. Die niedrigste Arbeitslosenquote wurde in Bayern mit 3,4 Prozent verzeichnet, während Bremen mit 10,6 Prozent die höchste aufwies. In allen Ländern lag die Arbeitslosenquote über dem Vorjahresniveau; die stärksten Anstiege gab es mit +0,6 Prozentpunkten in Hamburg, Sachsen und Thüringen.

Thüringen verzeichnete im Jahr 2023 eine durchschnittliche Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent aller

zivilen Erwerbspersonen. Dies entspricht einem Anstieg um 0,6 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Die männliche Arbeitslosenquote lag mit 6,2 Prozent etwas höher als bei weiblichen, die bei 5,7 Prozent lag. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen verzeichnete man einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 0,7 bzw. 0,6 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote unter Jugendlichen unter 25 Jahren stieg ebenfalls an, und zwar um 0,9 Prozentpunkte auf 6,5 Prozent.

NEUAUFLAGE FALTBLATT THÜRINGEN IN ZAHLEN - AUSGABE 2023

Die neuste Auflage des Faltblattes Thüringen in Zahlen – Ausgabe 2023 ist erschienen.

Hier finden Sie neben einem geschichtlichen Überblick auch interessante statistische Daten zu verschiedenen Themen wie beispielsweise Bevölkerung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Bildung, Tourismus und Verkehr. Im Wesentlichen beziehen sich die Angaben auf die Jahre 2021 und 2022.

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden. Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80 100) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik
Postfach 90 01 63
99104 Erfurt
Telefon: +49 361 57331-9642
Fax: +49 361 57331-9699
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

